



8^o Philop. 959

Letens kweichpurhlor

n d kxx.

Cocles

L. B. 120727

W

Cocles

416 010 465 000 15



W 8 Philos. 959



Ein kurtzer bericht

der gantzen phisionomey vnd
Ciromancy gezogen vß dem für
treffentlichen in dißem künsten

Bartholomeo Cocchi von

Bononia/ß natürlicher

kunst vnd arznei

Doctor.



Die Vorred.



Ophisionomy
ist ein Künigliche Kunst
durch welche die sitten der
mensche durch vßwendige anzeigüng
clärlichen erkant werden/dan dieweil
das angesicht ein verräter oder darge
ber ist des gemüts/vnd der gang das
hertz endeckt/auch die stimmen (als
Aristoreles sagt) zeichen seind der in
wendigē gedencken/Welche ding alle
in der kunst phisionomia begriffen
werden. Lucius silla vnd der Keyser
habē oft (als Horatius schreibt) durch
dise kunst die heimliche sitten vñ list
irer feind erkent/so hat Plautus ein
fürtrefflicher poet leichtfertige schent
liche lüt durch leibliche zeichen erkent.
Weiter so hat Juuenalis sich d kunst
der natur nit vñstendig angezeigt/
so er den aller bösten mensche Jozlum

durch die aller bößten zeichē des leibs
Bedütert. Seshalben auch die philo-
sophi Bezügend / das die seel nachvol-
ge dem wesen des leibs / vnder welche
der aller Berichstest Plato in seiner phi-
siognomy schreibt also mit disen wor-
ten. Ein mensch welcher glider hat ei-
nem anderē thier gleich / der volgt in
seinen sitten nach der natur des selbi-
gen thiers. Als welcher ein krumme
naß hat / der lebet als der Adler / das
ist hochmütig / grausam vnd rōbißch
Welche aber ein angesicht haben als
die Spangischen hund / seind zornig
vnd schwerzig. Fürbas so gibt er Bei-
spil vnd exempel Bē vil andern thie-
ren / welche hie von kurtze wegen auß-
gelassen werden. Darumb so ist die
Phisionomy ein kunst der natürliche
leydung der seelen / vnd zufellen des
leibs / vnd vber sich in zweien dingen

das ist der Complexion vnd Compo//
sition des menschlichen leibs/welche
durch vsserliche zeichen/als die farb/
lenge des leibs/sitten/gestalt der gli
der/zeigend offentlichen dz wesen der
seelen. Nun kindan gesetzt die lenge
der red/mag ein yeder auß disem kur
zen büchlein vil grosser ding in
diser kunst begreifen/wel
che sunst weitlöffig in
vil büchern zer//
spreitet be//
griffen
sein.



Das. i. capi. von den zeichen der ge-
 sunden vñ francken leib vnd zů dem
 ersten / von den zeichen einer
 hitzigen Complexion.



Die leib so natúr-
 lichen heiß sein / wachsen wol
 vnd bald / als dan erscheint
 in den iungen kinden) werdend gar
 feist oder gar mager. Sie aderen er-
 scheinen allenthalb / ir athem ist lut.
 ir stim ist vest starck vnd grob / in der

vnküſcheit ſein ſie mechtig vñ vaſt be-
gierig/ſie eſſen vnd döwē wol/haben
vil har vnd löck an allen orten/welche
zum teil grob ſeind als ygels har von
wegen der hitz des hertzen/als dan in
dem Lowen vnd hanē erſcheint.

Von zeichen einer kalten com-
plexion Das .ij. ca.



Die leib ſo natür-
lich kalt ſein/wachſen lang-
ſam vñ werdē wenig feißt
die adern ſeind groſß vnd offenbar/ir
artern klein vnd vborren/die ſtim iſt
ſcharpff vñ ſubtil/in der vnküſcheit
ſein ſie ſchwach vnd haben ſelten luſt
dar zū/Sie eſſen wenig/vnd dawen
die ſpeiß nit wol/an dem leib ſein ſie
weiß/ir har iſt lang vnd ſchlecht/ſie
ſein forchtsam vñ ſchwach zū arbeitē.

Das. iij. ca. von zeichen des leibs
fuchter complexion.



¶ Je leib so von na-
tur feucht seind / haben weich
vnd leicht fleisch / ir gleich sein vborge
vnd schwach / deßhalb sy wenig arbeit
mögen leiden / Sie seind forchtsam /
schlafen nit wol vnd werde oft zu vn-
küscheit bewegt / sie habē auch wenig
har / ir ougē sein oft fucht / ir harlock
schlecht vnd subtil / sie haben ein gütē
verstand zu lernen.

A iij

Von den zeichen einer truckenē
complexion. Cap. iiii.

Die leib die natür
ichen trucken sein/ seind an
greiffen. ruck vnd mager vō
fleisch/ starck vnd langwurig in der ar
beit/ sie essen gern/ die gleich der glis
ston inē endeckt/ ir har ist krusch grob.

Von zeichen eins geteperierte vñ
gesunden leibs. ca. v.





Getempierte vñ
 gesunde leib / mögend wol
 essen vñ trinckē / vnd gute
 speiß schmactt in wol / auch so habē sie
 hunger zu rechter zeit / sein frölich wo
 man frölich ist / schlaffen senfft / vñ be
 finden sich allenthalbē leicht / sie schwi
 gen bald vnd niessen selten / sie werdē
 auch mitelmessig feist / im angesicht
 sein sie wol gferbt / am griff warm / ir
 fünff enpfintlichkeit sein in vñbhindt.

Von den zeichen eins vngesun
 den leibs. das .vi. capi.



Vgetē
 perirte vñ
 vbelgesun
 de leib seind in allen
 dingē den obgedach
 ten vngleich / mögē
 nit wol essen / dōwen
 vbel / vnd schmactt

Alv

in kein gewenliche speiß. wo man sich
fröwet da sein sie trurig/sie schlaffen
vbel/Befindē sich schwer/gond schwer
lich/schwitzē selten od gar nimer/gō//
wen vñ niessen oft/die arm streckē sy
vō inē/im angesicht sein sie bleich od
zū vil rot/ir fünff enpfintlicheit sein
inē verletzt/arbeit mögen sie nit lang
leiden/sie seind vgislich/werffen vil
vß dem mund vnd der nasen.

Von harlöcken des haupts.ca.vij.





Chlecht weiß

glat har / oder bleichfarb
subteil vnd weich har vff
dem haupt / Bedütet ein
mensche der von natur forchtsam ist/
schwach vñ krefftten / fridsam vnd den
luten / allenthab geze vñ senftmütig.

Grob kurtz har als eins ygels / Bedü
tet ein starcken mensche / welcher sich //
er / kün / vnriwig / böß / Betrüglich vñ
geitig ist / doch mer einfeltig dā weiß /
wiewol im das glück beistendig ist.

Vast krauß har bedütet ein men //
schen harts verstands oder grosser ein
feltigkeit / oder beide zusamen.



Welcher mensch vil hars hat an der
stirnen/der ist einfeltig/schnöd/vn-
künsch/glaubt bald/vnd hat ein püri-
sche red vnd groben verstand.

Welcher vffgereeckte harlöck hat/ der
ist einfeltig/gehertz/hoffertig/hartes
verstands/schnell zornig/verlogen/
vnkünsch/Bosshafftig/vñ freuel.

Welcher an beiden ecken der stirnen
vffgereeckte löck hat/vñ die stirn sunst
kal ist/Bedeut einen Bosshafftigen vñ
einfeltigen menschen.

Welcher mensch vil hars allenthalbē
hat vff seinem haupt/der ist vnkeusch
böß/schneller grimikeit/träg in seinē
wercken/hat ein böße gedechtniß/ist
geytig vnd vnglückhafft.

Rot hat bedüet ein neidigen/giffti-
gen/betrüglichen hoffertigē vnd vbel
redendē menschen.

Braun hat bedüt ein gebürliche men-
schen in allen dingen/welcher eer lieb
hat/vñ schnödes rüms nit begert.

Brant schwarz hat bedeüt ein gebür-
lichen menschen zū allen dingē/doch
mer zū gutem dan zū bösem/welcher
in seinē ampt vñ werck fleissig ist/ver-
schwigē truw vnd nit wol glückhafft.

Bleich gelb hat/bedeut ein menschen
güter eigenschaft/welcher forchtsam
schamhafft/schwach/eins güten ver-
stands ist/vnd doch böß glück hat.

Welcher mensch mitelmessig har hat
in der vile vñ auch der farben/der ist
gebürlich vnd me geneigt zū gütē dā
zū bösem/welcher ein fridsams leben
reinikeit vnd gütē sitten lieb hat.

Ser in der iugent grau har hat vnd
kal ist/der ist vnkeusch/böß/gedürstig
vñstanthafft vnd vil schwezig

Von der sternen.ca. viij.



In runde vffer

hepte stirn bedeiüt ein freyē
menschen gegen fründē vñ
erkantē/welcher frölich ist/eins gūten
verstands/heltig gegen ein andern/
vnd mit vil tugenden vñgeben.

Ein glate ebne stirn von hut vñ bein
on runtzen./bedeiüt ein menschen der
leichtlich zancket/böß/betrogen/vnd
doch mer einfeltig dan weiß ist.



Der ein kleine stirn hat/ist einfeltig/
zornig grusam/hübscher ding girig.

Welches stirn wol rund ist vñ an den
ecken der schläff vßgetruckt vnd bloß
von har/der ist eins güten vnd klare
verstants vast kün/in bösem hochmü-
tig/vnd begirig weltlicher eren vnd
der güter.

Welches stirn in den ecken der schläff
spitzig ist/der ist ein böser vnbesten-
diger mensch/einfeltig/vnd schwa-
cher begrifflichkeit.

Welches stirn an den schläffen ist von
grobem fleisch zusamen getruckt/der
ist ein stolzer hoffertiger zorniger me-
sch vnd hat ein groben verstand.

Welches stirn faltet ist vñ in der mit-
te spält hat/der ist einfeltig/hochmü-
tig vnd hat doch böß glück.

Welches stirn an allen orten groß ist/
etwas rund vnd bloß von har/der ist
kün/eines güten verstands/witzig/
bößlistig/hochmütig/zornig/vnd
lügenhafftig.

Welches stirn vast lang vnd hoch ist
in die runde also dz das angesicht ge
gen dē kin spitzig ist/der ist einfeltig
schwach/satzlich vnd hat böß glück.

Von den augbrawē. Ca. ix.



Ist gebogne bra
wen welche sich emsig in die
höhe Bewegent/Bedüten ein
hoffertigen/gehertze/eergitigē/kinen
trutzigen/geitigen menschen.

B

Welches Brawē vnder sich hangen so
er mit einem andern redt oder ein an-
dern ansicht/bedüt ein Bosshafftigen
Betruglichen/verlogne verräterschen
tückischen menschen

Welches Brawen dünn sein bedüt ein
einfeltigē/schnöden/schwachen men-
schen der bald grusam wirt/doch vnd
der gesellschaft gnügsam gebürlich.

Welches Brawen vō natur vnder sich
gebogen seind gleich als ob sie krauß
waren/bedüt ein vnschamhafftē/tre-
gen/argtewenigen/neidigē menschen
verführer in vil dingen.

Welches Brawen kurtz sein vnd von
farb weiß oder Braun/Bedütend ein
menschen zū allen dingē Bequemlich/
forschsam/der leichtlich glaubet/vnd
zū verkeren ist.

Von den vndern augbrawen
das. x. capitel.

WAn die vnder
augbrawen lang seind / so
bedüten sie ein menschen
der da etwas schwerer Be-
grifflichkeit vnd doch ein subtilen ver-
stand hat / der größlich klein ist / vast
truw vnd volkumner fründtschafft.

Von den Augen. cap. xj.





Koße grobe au-
gen. welche weit vor dem
haupt ligen/bedütend ein
menschen der gemeinlichen
trüg ist/doch vnderweylen kün/nei-
dig/zü zeiten schamhafftig/verschwi-
gen/schönöd/leichtlich lügenhafftig/
größlichen zornig/böser gedechtniß/
eines groben verstandts ist/vnd vil
minder weiß dan er achtet.

Welches augen tieff in dem haupt
stond als ob sie verborgen weren/Be-
deuten ein argkewenigen/Bößhafftigen
zornigen menschen/welcher böser
sitten ist/lang gedenccket/kün ist vnd
grausam/leichtlich lügt/trutzig/le-
sterlich/vntüsch/hoffertig/neidig vñ
verfürig ist.

Welches augen vast herfür scheinent
bedütend ein einfeltigen narren/wel

der gar wenig scham hat/vnnd doch
etwas geudig ist vnd vnderdienstlich
Aber sunst eins grobē verstands vnd
leichtlich zū verkeren.

Welche augen scharpff sehen vnd
die Brawen mit fleiß vnder sich hang
en/Bedüten ein Boßhafftigen mensch
en welcher oft die lüt verfürst/falsch/
treibet/lügt vnd alle Boßheit vbet.



Welches augen klein vñ rund sein
Bedüten ein schamhafftige/schwachen

einfeltigē mensche der Bald glaubt w
im einer sagt/vñ der eins groben ver
stands ist/gmeinlich böß glück hat.

Welches augen krum sein bedüt ein
Betrüglíchē listigen zornigē menschen.

Auge die mancherlei farb sein vñ vñ
schweifig bedüt ein verlogne vnkeusch
en/vnstanthafftigen mensche



Welches augen oft winckent vñ sich
hindersich vñ fürsich bewegen/bedü
ten ein vnkeuschen/vnstanthafftigen

verlognen / falschen / vngetruwē / ver-
wegnen menschē / welcher hart einem
anderen glauben gibt.

Welches augen in dem weissen et/
was gelb seind / Bedüten ein einfeltigē
verlognen / falschen / vnkeuschen / vni-
truwē / eigensinigē menschē.

Augen die sich vil bewegen / oder
hart oder langsam anschawen / die be-
düten ein vast boßhafftigen / trügen /
verlognen / vngetruwen / neidigen /
zengtischen menschen.

Rote augen oder schadhafftige vō
trähern oder blüt / Bedüte ein zornigē
hoffertigē / vngedultigē / grausamē /
vnschamhafftigē / vngetruwen / ver-
lognen / schnöden menschen.

Welches augen grob seind als oxsen
augen / Bedüten ein einfeltigē mensch
en. eins trügen verstands / bößer ge-
dechtnis / vnd grober naring.

Welches augen in der gestalt mirtel-
mässig seind vnd sich ziehen vff sch-
wertze/bedüten ein zimlichen fridsa-
men menschen/senfftmütig/stüztlich
güts verstands vnd vnderdienstbar.

Von den Nasen. Cap vij.



In lange sub-
tile naß/bedüt ein künen
sorgkafftigen menschen/
welcher zornig/leichtfer //

tig ist/Bald glaubet/vñ sich Bald von
einem ding vff das ander feret.

Welches naß lang ist vnd vnder/
sich hanget bedütert ein wizigen/ver
borgnen/vnderdienstigen/getruwen
menschen/vnd frum in wercken.



Ein kumpffe nas bedütert ein vn//
gestümen/bösen/verlognen/vnküsch
en/schwachen/vnstanthafftigen men
schen/der leichtlich glaubet/vnd hin
vnd her fallet.

Welches naß in der mitte Breit ist/
der selbig ist verlogen/vnstät/vnkeu
sch/claffig vnd hat böß glück.

Welches nas allenthalben grob ist
vnd damit lang/der selbig mensch ist
Hübscher ding begirig/in bösen sache
witzig/in gute einfeltig/er hat auch
zimlich glück/kan wol etwas erdichtē
so er etwas begert/ist verschwigen/
vnd weist auch vil minder dā er ver//
meinet zu wissen.

Welches nas vast scharpff ist/vnd
mitelmessig lang/kurtz vñ subteil/Be
dürret ein menschen bald zornig würet
der eigensinnig/riegisch/vnleidig/
listig/bosshafftig trutzig vñ einer bö
sen gedechtniß ist

Welches nas vast rund ist vnd clei
ne naßlöcher hat/der selb ist koffertig
lebet grob/vnd glaubt bald/ist gündig
vnd kost frey.

Welches nas vast lang mer subreil dā
 grob vñ damit rund ist/Bedüt ein ge
 hertze menschen zū reden/zū wercken
 frum/leichtlich vngerecht/Betrüglisch
 neidig vnd in vil weg Bosshafftig.



Welches nas vbersich zūsamen ge
 truct vnd lang ist/Bedüt ein geher
 gen/Hoffertigen/geitigen/zornigen
 vnkeuschen/eergeitigen vntruwē vñ
 zandischen menschen.

Welches nas in der mitte vast er//
hebt ist/bedütet ein verlognen/schön
den/vnstäten/vnküschē menschen/
welcher bald glaubet/vñ vngēbürlīch
eins groben verstands/grober narūg
vnd mer einfeltig dan weiß ist.

Welches nas mer rot ist dā gewon
lich ist/bedütet ein geytigen/vnmil/
ten/vnkeuschen menschen/grober sū
vnd eins groben verstands.

Ein nas die zimlichen grob ist al//
lenthalben/ober die puncten eben/be
dütet ein fridsamen/senfftmutigen/
getruwen/arbeitsamen/verschwigne
menschen/vnd gūts verstands.

Welches nas ober die puncten et//
was harig ist/vnd darzū allenthalbē
grob/vnd oben an der stirnen subteil
das bedeut ein menschen gūter eigen
schafft in allen dingen.

Welches naß grob ist/mit weiten
löcheren/ Bedeut ein menschen grobs
verstands/vñ mer einfeltig dan weiß
verlogen/ falsch/vntruw/zengtisch/
vnkusch/neidig/vñ schñöd eer geitig

Von dem mund. Cap. xiiij.

 In grosser wey
t her mund/Bedütert ein ge
herten/vnschamhafftigen
leichtlich streitigen/verlog
nen/claffigen/frässigen vnreinen vn
weysen menschen.

Ein kleiner mund Bedeut ein frids
samen/forchtsamen/getruwen/ver
schwignen/kostfreyen/schamhafftige
gelirnigen menschen/der wenig isset.

Welches mund stincket/bedeut ein
menschen welcher ein schadhafftige le
ber hat/der verlogen/schñöd/geil ist

falsch/ schwacher begrifflichkeit/ eines
groben verstands/ neidig/ versüßig/
vnd aller Bosheit vol

Welches mund wol schmacket/ Bedüt
ein zimlichen weissen menschen/ in ge
ben vnd nemen/ welcher witzig/ auch
verschwigen vnd hübscher ding begie
rig ist/ getruw vñ bald zü verkerē ist.

Von den lefftzen. Ca. xiiij.



Vst grobe lefftz
en außwendig vberstülpt/
Bedüten einē menschen der
mer einfeltig ist dan weyß/ grob vnd
leichtlich zü allen dingen zü bereden.

Welches lefftzen zimlichen subteil/
vñ vñwendig nit vast vberstülpt sein
Bedüten ein bescheiden menschen/
verschwigen in allen dingen/ witzig.
Zornig/ vnd eins grossen verstands.

Lefftzen die wol geferbt vnd mer subtil dan grob feind / Bedüten ein menschen güter eigenschafft welcher leichtlich vff güts vñ böß zu wendē ist.

Welches lefftzen einand vngleich sein das ist einer grösser dan der ander Bedüten ein einfeltigen / groben trāgen menschen der mancherley glück hat.

Von den zenen. cap. xv.



Leine kurtze vñ schwache zen Bedüte ein schwachen menschen / güts verstands / senfftmütig / satzlich / getruw verschwigen / forchtsam / eins kurtzen lebens zu bösem vñ gutem tögenlich.

Vngleiche zen / als etliche schmal / etliche breit / etlich dünn etlich dick / Beduten ein witzigen künen / vngedultige vñstanchafftigen menschen der doch gütes verstands ist.

Welches zen vast lang seind / auch
scharpff / dünn vnd starck / Bedütend
ein neidigen / vnmitlen / frässigen / ge
dürstigen / vnschamhafftige / falschen
vntruwen arckwenigen menschen.

Welches zen gelb oder braun seind
sie seyen kurtz oder lang / Bedeuten ein
menschen / der mer thorechtig ist dan
weiß / der grob lebt / bald glaubet / ein
trüben verstand hat / vnd sunst in al
len dingen falsch ist.

Welches zen grob vnd breit seind /
auch vß oder ein getruckt seind / Bedü
tend ein schnöden / leichtfertigen ein //
feltigen / Betrogenen / vnd verlognen
menschen / welcher grobe narung hat
auch bald glaubet / vnd darzu schwa //
cher verfaßlichkeit ist.

Welches zen starck vnd dick seind /
Bedeuten ein menschen langes lebens //

der hübscher ding begirig ist / hart
verfaßt / grobē verstand hat / hochmü-
tig vast seynes sins ist / neuwe mären
treget vnd der bald glaubet

Welches zen schwach / klein vñ dün-
seind / beduten ein menschen kurtz le-
bens / witzig / güter verfaßlichkeit / der
bald glaubet / gemeinlich schamhafft
gebürlich / senfftmütig vñ satzlich ist.

Welches zen starck vnd dick seind /
beduten ein menschen langes lebens /
der vnkeusch / frässig / eün / starck vnd
eigensinnig ist.

Von der zungen. Cap. xvj.



In zung die zū
vil snel ist zū reden / Ben-
deut ein menschen der mer
einfeltig ist dan weiß / eins grobē ver-
stands / der auch bald glaubet vnd ist
leichtlich zū verkeren.

Welcher stamelt in seiner red / der
ist vast einfeltig / schnöd / vnstät / zorn
nig vñ bald vñ zorn bewegt zñ friden
vnderdienstig vnd schwach.

Welches zung vast grob vñ ruch ist
der selb ist fürwitzig / boßhafftig / zim
lich vnderdienstig / vngedultig / ver //
schwige / vñ forchtsam

Ein subtile zung Bedeut ein witz
gen forchtsamen / sinreichen mensche /
der bald glaubet / vnd leichtlichen zñ
verkeren ist.

Von dem lachen. Cap. xvij.



Arren lachend

vñ / vnd auch die menschen
die ein groß miltz haben.

Welcher leichtlich lachet der ist ein
einfeltiger / dar zñ / vnstanthafftig //

ger mensch/ eins groben verstands/
grober narung/ vnderdienstlich auch
vnuerschwigen.

Welcher selten vñ kurtz lachet/der
ist ein vnstet/ zäch vñ witzig mensch
der ein lutern verstand hat/ verschwi-
gen/ vnd arbeitsam ist.

Backen die sich hart bewegē zū la-
chen/bedüen ein menschen der weis
ist/vast seins sins/fürwitzig sündreich
gedultig/fleißig in seiner kunst.

Welcher leichtlich lachet vñ damit
offt küstet oder göwet oder das haupt
trüct/bedüet ein vnsteten/neidigen
menschen/der bald glaubt vnd leichts-
lich vmb zū keren ist.

So einer seine backen zūsamē tru-
ct wan er lachet vnd damit eins an-
dern spotet/der ist ein koffertiger/fal-
scher zorniger/verlogner mensch.

Von dem Ein. Ca. xviii.

Ein breits grobs
Ein mit vil fleisch/Bedüet
ein fridsamē menschen der
mitelmessiger verfaßlichkeit vnd doch
grobs verstands ist/darmit satzlich/
verschwigē vñ leichtlich vñ zükeren.

Ein scharpffes Ein das vol fleisch
ist/Bedüt ein mensche güts verstands
eins hohen hertzen vñ güter narung.

Ein gespalten Ein Bedeut ein frid
samen mensche/grobs verstands/der
schnöd ist/bald ein anderen glaubt/
vnderdienstig vñ verschwigē ist.

Ein scharpffs Ein subteil vō fleisch
Bedeut ein künen/streitigen/zornigē/
vngedultigē forchtsamē menschen.

Ein krumes Ein mit grüblin an de
wangen vñ mager von fleisch/Bedüt

ein bösen mensche der einfeltig / gedür
stig / hoffertig / trutzig / gäch zornig /

Von dem Bart. Cap. xix.

Welches bart oz
denlich vud wolgeschickt /
auch dick von haren ist / &
selbig mensch ist einer gü
ten natur / vernüfftig in allen dinge.

Welcher wenig oder gar kein bart
hat / der ist menlicher natur vast vn
gleich vn̄ mer den weibern gleich / vor
den selbigē ist sich wol zū hüten.

Von dem angesicht. ca. xx.

Das angesicht /
welches oft schwitzet von
leichtlicher bewegung / be
deut ein menschen hitziger natur / vn

Leusch/ frässig/eins grobē verstands/
vnd grober narung ist.

Ein fleischreichs angesicht/ Bedüt
ein forchtsamē menschen der zimliche
frölich ist / milt/ Bescheiden/ vnkeusch/
böser gedechtniß/ der bald glaubet/
satzlich ist gegen andn./ vngbürlichs
willens in seinem Begeren/ neidig ver
wegen/ vnd bald zu verkeren.

Ein magers angesicht/ Bedeut ein
fürwitzigen/ müßsamē menschen/ der
eines güten verstands ist / vnd doch
mer grausam dā milt/ schwacher ver
faßlichkeit vnd vnleidig.

Ein kleines rundes angesicht/ Be
deut ein einfeltigen forchtsamē schwa
chenmenschen der grober narung vñ
eins bösen verstands ist.

Welches angesicht einem trunckes
nen gleich ist/ Bedeut ein dollen/ dum
men narrechtē haupttrancē mensche.

Welches angesicht lang vñ mager
ist/bedütet ein vast künen menschen
mit worten vnd wercken/doch einfeltig/
zenckisch/hoffertig/schmäßlich/
falsch/milt/hart von sitten vnd zim
lich vnkeusch.

Welches angesicht kein fürtreffen
hat in lenge/ründe/magere vñ feiste
der selbig mensch ist bequemlich zü al
len dingen/aber doch mer zü gutem
dan zü bößem.

Ein feistes Breites angesicht/ Ben
dütet ein menschen der mer einfeltig
dan weiß ist/der auch grobs vstands
doll/eergeitig/leichtlich zü verkeren/
vnkeusch/vñ vergißlich ist.

Ein flaches angesicht /Bedeut ein
menschen der güter eigenschafft ist zü
allen dingen/vnd gnügsam lieblich/
vnderdienstlich/Bald glaubend/vnd

nit vast witzig / gnügsam truw / mer
einfeltig dan weiß / auch in widerwer-
tigem glück gedultig.

Welcher ein grübechtig angesicht
hat das mer mager dan feist ist / Be-
deut ein schmälichen menschen / der
betrüglich / verlogen / kün / zengtisch /
arbeitsam / eins groben verstands ein-
feltig vnd auch schñöd ist.

Welches angesicht vff alle geschick-
lichkeit mitelmessig ist / doch mer feist
dan mager / bedeutet ein menschen der
in seiner red warhafftig / leichtlich vn-
derdienstig vnd gemeinlich sinreich /
witzig vñ güter gedechniß ist.

Welches angesicht breiter ist vnde
von der stirnen bis zu dem gleich der
wangen / vnd höher wan darnach / be-
deut ein einfeltigen menschen in wor-

ten vñ werckē/der auch neidig/forcht
sam/ betrogen/ zengrēisch/ schwach/
grober narung vñ böß verstands ist.

Welches angesicht wolgeschickt ist
von fleisch/ von farb vnd seine teilen
als augen vñnd außzawen. welche
es wolgefellig machend/bedütet ge/
meinlich ein wolgeschickten menschen
zū gutem vnd bösem.

Ein bleiches angesicht/bedeut ein
menschen der nit wol gesund ist/vast
bößhafftig/heffertig/schñöd vñ küsch
neidig vnd verwegen.

Welches angesicht wol geferbt ist/
bedeut ein menschen loblicher geschick
lichkeit in seiner Complexion/frölich/
Bald glaubend/vnderdienstig/gütes
verstands/vnd vast leichtlich zū bekes
ren auff alle ding.

Von den Oren. ca. xvi.



Welches Oren
groß vnd grob seind/Bedü-
ten ein einfeltigen/rorechten
trägen menschen/eins grobē verstandes
grober narung vnd böser gedechtnis.

Welches oren vast klein vñ subtil sein
Bedüten ein menschen gūts verstandes/
der weiß/verschwigen/fridsam versten-
dig forchtsam/eerlich/rein schamhafft/
güter gedechtnis vñ vnderdienstig ist.

Welches oren etwas lang vñ vber die
maß breit sein/Bedüten ein künen/vn-
verschamten/faulen/vn weisen mensche
der nit gern arbeit vnd vil frist.

Von dem haupt. Cap. xxi.



In groſſ haupt

das an allen orten rotund
iſt / bedeut ein verſchwigen
nen / witzigen / ſinnreichen
beſcheiden menſchen der groſſer einbil
dung iſt / arbeitsam / ſchantſaffig vnd
dazü ſatzlich.

Welches haupt vnder ſich geneigt iſt
vnd ein dicken halß hat / bedütet ein wi
zigen / zehen / fridsamen / verſchwignen
eigenſinnigē menſchen.

Welcher ein langes haupt hat mit ei
nem langen vngestalten angeſicht / der
iſt ein boßhafftiger / einfeltiger narr in
allen dingen ꝛ.

Welcher das haupt hin vnd her wen
det / der iſt ein narr / verlogen / einfeltig
verwegen / vnſtanchafft böß verſtands
güdig vnd klaffig.

Ein grobes haupt mit einem brei-
ten angesicht/bedeut ein argtwenigē
gedürstigen/geyrtigen/fürwitzigen/
vnuerschamptē menschen.

Ein grobes haupt mit einem vn-
gestalten angesicht vnd kurtzen hals
bedeut ein menschen der in im selber
genüg weiß ist/verschwigen/sinreich
stanthaftig/getruw/warhaftig vn-
gegen vilen gebürlich.

Ein kleins haupt mit ein kleinem
langen hals/bedüt ein vast schwachē
vnweyssen menschen/der wenig isset/
vnd böß glück hat.

Von dem hals. Cap. xxiij.

In glanzender
hals mager oder feist/Be-
deut ein erengeitigē/vnd
forchtsamen/geylen zornigen vnnge-
dulzigē menschen.

Welches Hals mager vnd subteil
ist also das man die adere daran sieht
Bedeut ein menschen der da böß glück
hat vnd schwach forchtsam/ träg/ gro-
ber narung/ der bald glaubet vnd zu
allen dingen zu verkeren ist.

Ein langer Hals Bedeut ein einsel-
tigen/ vnuerschwigne/ forchtsamen/
schwachen/ betrüglischen menschen/ &
da vngelirnit ist vnd bald zu verkeren

Welches Hals kurtz ist/ Bedeut ein
witzigen/ klügen/ verschwignen/ stat
haffrigen/ zornigen sinreichen/ zim-
lich freidsamē menschen/ der auch for-
chtsam ist.

Von der farb des angesichts

Die farb des angesichts mit vber-
schutz oder mit mässigkeit vberzogen
gibt für gleich als in den gemolte bild

nißen ein Bewärte oder vnbewerte an
zöigung. Rote farb des angesichts
ist allenthalben verdecklich / vnd auß
gemeiner erfarniß zeigt sie an ein hi
tzige Complexion des menschen.

So ist dargegen vnloblich die düllff
liche ble / ferbig oder erdfar farb des
angesichts / dan vber das sie anzeiget
ein Saturnische vnliebliche art / so
hangen ir neben an die aller bösesten
reizung innerlichs gemüts als neid
zorn / haß / vnd groll / stiftung vñ vff
satz zu aller vnbilligkeit vñ bößheit.

Weyße farb der angesicht ist wei
bisch / kalt vnd weich / vñ zeiget auch
an einē kalten menschen. Es sey dan
das die weyße mit etwas zierlicher rö
te vermengt sey / als dan ist sie ein zei
chen einer loblichen sanguinische com
plexion / welche die aller edelst comple
xion ist vnder den anderē / die den mē
sche zu aller erberkeit geneigt macht.

Von der Haut des leibs. ca. xxiiij



It die haut des
leibs zart vnd rein/dartzu
schön gehalten mit lindem
fleisch/vñ etlicher maß rot
ferbig/vorab im angesicht/so ist der
mensch loblicher gesunder complexio
in dem ein wolfertig blüt herschet.

Ein weysse fleischige linde haut ist
phlegmatisch vñ feucht. Ein braune
mit etlicher röte/cholerisch vñ hitzig.

Ein schwarze oder bleiche melanco
lisch/oder eins verbrentē blüts.

Also auch/ist die haut runtzelecht/
strupffig vnd voller aderen/so ist der
mensch cholerisch. Dargegē ein zarte
weisse (wie gesagt ist)phlegmatisch.

20. In der Stadt des Landes...

Die Stadt...



...der Stadt...
...der Stadt...
...der Stadt...
...der Stadt...
...der Stadt...

...der Stadt...
...der Stadt...
...der Stadt...

...der Stadt...
...der Stadt...

...der Stadt...
...der Stadt...
...der Stadt...
...der Stadt...

Nun folgt hernach von der Kunst
Circumantia/ das ist zu sehen in
den Henden was ein yetli
dier genatürt ist.



Dem wolgebornē Heren Her Johanni
francisco cōzahe margrauē zū mātua
enbüet Andreas cornus vil heil.

Gnediger fürst/dz büch der kunst cy
romantie in vordrē iaren deiner gna
den zūgeeignet vñ dediciert/Hab ich
vnderstandē vßlassen zegon/nach dē
vñ mich vil gūter fründ vñ gūner ge
betē hond/welcher ersamen. Bit ich mi
ch doch mit gantz erbotē her/eswer dā
das dein erlicher nam. vor geschubē dz
büch vñ den macher des büchs beschir
men vor denen. die der kunst Ciromā
tie vbel nach reden. Darüb wie das
büchliu vnerschrocken ist yngangē dei
nen sal der mit aller tuget geziert ist/
also bschirmt mit deinem schilt sol es si
cher vßgō in all welt/mit welcher hilf
du dir vberkumen hast beid trümpß
welche die götin Pallas vbleicht/dz ist
mit sagen vñ kunst Appollinis. Sa
mit entpfilhe ich mich deiner gnad.

Des vbertreflichen vnd sunderlichen
des alergeiſtſten in der kunſt Chiro-
mancia magiſtri Andree Corui von
Mirandula büchlin zügeeignet vnd
dediciert dē edlen fürſten Johan-
ni franciſco Margrauen
zū Mantua.
Vorred diß Büchlings.



Ohe kunſt der Li-
romantia/die da flüſt vñ en-
ſpringt vß der vbertrefliche
ſchül der philoſophen vñ wegen der er-
farung der ſchrift vñ figurē der hend
mit iren liniē/wellen wir in vil capi-
tel zerteilen mit iren liniē/Bergen vñ
ebne die in der hand erfunden werde
vñ daruß mögen wir erkennen mägeri
bedütnuß vnd vil künſtliche ding. Ob
gleich ein gmeiner mā erſtmals die re-
cht kunſt nit ſint/iſt im doch kurzwil-
ig biß er kent die liniē vñ Berg d hend
darnach diß büchlis kunſt vß ſpreche.

Von den Bergen der Hand.


Das. i. capitel.



E ist zū wissen
das die hand des menschen
wirt in fünff finger geteilt
vnd welchen der erst der zwey gleich
oder glied hat/nent man den Dornen
zū latin Pollex. Der and finger an
dē mit dreyen gliedern wirt genant zō
ger/zū latin Index od demonstratus
Der dritte heist man den mitlen fin
ger/zū latin Medius. Der fiert der
heist goldfinger/in latin Annularis
Der letst wirt genant der orfinger/
zū latin Auricularis. Nun ist dē ob
genantē fingrē ierlichem zūgeben ein
wenig spatiū od ebne nach vsteilūg
der finger vō wegē mancherley bedüt
nis in dē leben des menschen/welche
spatiū mā nent ein berg/in lati mōs
als mā wirt sehen in d nechste figur.

Zu dē ersten/8 Berg od mons des do//
 men wirt genant mons Veneris/wel
 cher berg mit 8 figur 7 Bezeichnet ist.
 Item der Berg des zögers wirt genāt
 mons Iouis/vñ ist mit diser figur 7
 Bezeichnet. Den mitlē finger heissen
 wir montē Saturni mit der figur 7
 Item der Berg od mons Solis der ist
 vñ dem goldfinger mit diser figur 7
 Aber der o: finger hat vnder im mon
 tē Mercurij mit diser figur 7. Noch
 seind zwen Berg vorhanden / von den
 nen hernach wirt gesagt.

Von den liniē der hend dz. ii. ca.




Sist zu merckē
 das in der hend vil linien
 sein/welche linien die erste
 die in dē gleich der hand vñ des arms
 ist/wirt genāt Restricta/von diser li
 nia wellen wir vñ ersten sagen/mit da
 rumb dz sie die sein daran am meistē

S iij

gelegen sey/ aber darüß dz sie an dē er
sten gleich oß glid der hand ist/ an wel
cher stat etwā zwo/ drei oß vier linien
sein/ die werdē all restricta oß restricte
genēt/ dise lini bedüt menschlich ster
cke oß schwachheit/ langwirkeit oß kür
ze des lebens/ in welcher zeit seins al
ters der mensch glick oß vnglick habē
sol/ vñ was gesagt wirt vō gsundheit
oß glick/ dz wirt auch vñ standē vō an
dñ glücklichen zūfelle als reichtrūß vñ
armüt. Die and lini wirt genant die
lini des lebes oß dz recht ort des trian
gels zñ latin linea vite oß cordis vñ
dise lini vñhet an bei der miteln lini/
vō deren wir auch bald sagen werdē/
Zwischen dē domen vñ zöger vñbget
den berg des domen vñ get biß vff dz
gleich d hand/ welchs Restricta heist
Aber die lini die bei d lini des lebes
anfacht vñ gat durch dz mitel d hand
biß in wißschlag/ wirt genāt lini des

Hauptes od die natürlich mittel lini zū
latin linea capit' od media naturalis
od sinistra trianguli. Sie viert lini
wirt gñent lini des tischs in lati men
salis / die lini faht an vñd dē berg des
orfingers / get durch die kant bis zūm
berg des zōgers. Sie vberget etwan
den berg des orfingers etwā get sie in
die lini des lebens vñ zwischē dē mitlē
finger / etwā wirt sie vsteilt in vil est
vō welcher v wandlūg hat sy mancher
lei Bedütñiß / etwā get sie in massen ei
nes asts ins zōgers berg. Sie fünft li
ni die vō gleich der hand od restrict
vff gat zū den fingerē wirt genāt lini
des glücks od lini Saturni / dise lini
kunt zehilff dē andn liniē die vllleicht
irer eignē krafft beraubt werdē / etwā
vß der lini entspringt ein and lini die
gegē der kant hindß sich get / so sie zū d
mittel lini get / wirt ein triāgel / darūb
wirt sie genēt des triāgels fundamēt.

Dise lini fint man vnd weil gar nitt
etwan gat sie bis an die mitel lini vñ
nit weiter/etwā bis an den berg Sa
turni/vnd weil ist sie zugefügt der li
nien des lebens/etwan wirt sie in der
mitte gesehe mit drei od fier esten die
da gond zū der mitlē linien vñ etwan
wirt sie zerstört in dē mitel der hand.
Vnd so dise fünff linien in einer zim
lichen schicklikeit od proportz zū samē
ston/so bleibt ein spatiū zwischen der
mitlen liniē vnd d lini des tischs wel
ches spatiū wirt genāt ein quadrāgel
od der tisch der hand zū latin quadra
gulus od mensa manus/diſ spatiū
end ist d hand widersschlag/dā es gat
zū end des orfingers. Doch zū wissen
ist dz der nam diſ ends wirt verendē
dan an der stat erscheinē etwan kleine
linien od kritz/dz bedüt hund biß/ab
er das spatiū dz nach an dem ist/vnd
wirt begriffen vsserthalb des driang //

els / vñ gat biß züm gleich d̄ hand od̄
reſtrickt / etlich nenē es den berg d̄ hād
etlich die rüſten d̄ hand / aber wir wel
lens nenē den berg des Mons zū latī
montē lune / das d̄ mon ſein influentz
da erzōgt / dan im ſelbē berg werdē li
nien fundē die da glück zūſtiſſtē od̄ an
der hantierung vff dē wasser / mit kauf
manſchaft oder and̄ handel nach d̄ li
nien eigenschaſt bedüttnis / vñ di weil
d̄ mon herſchet vber d̄ wasser ſo wirt
der berg genēt d̄ berg des mons / vñ
bezeichet mit diſer figur . Das ſpa
tium an d̄ hand vñ am berg des mōs
d̄ begriffen wirt zwifchē den dreyē li
nien / d̄ iſt zwifchen der lini des lebēs
vñ der mittel liniē vñ lini des glücks /
welchs ſpatiū garnach mitē in d̄ hand
iſt heiße d̄ berg martis / d̄ das zeichen
hat  / diß gemelte d̄ng werdē wir an
zeigē in einer hand / dā diſe d̄ng wer
den wir in mancherlei zeichen d̄ hend
ſetzen.

Von 8 zerteilung diß büchlis. ca. iiii.



Ole hant als vor
gesagt ist zerteilē wir in vn
dscheid / vff dz wir nachfolgē
der ordnung der finger wie sie nach ein
and sten vñ ir berg / darnach in sechs
teil od linien / vñ denen sein drey für
nemlich / vff die man am meisten acht
hat / dise lini sein etwā zwifach vñ vō
den andn vñdschidlich / etwā seint sie
gar aneinand dz sie nit zerbrochē sein
etwan nit gar gantz / als mā oft sicht
Dise linie die sie vō den principalen
scheidē werden ir schwestern genēt / di
se ding werdē anzeigt in disem büchel
dz wir nenen Theoric od speculatiū d
kunst Chiromatie / vñ wellen es teilen
in vil capitel / so wir redē werden von
den bergē vñ linien d hand / so die na
tur gemacht hat vñ ir bedütniß habē
vō zūfellen die dē menschen zūfelt / di

se ding all kumē vōwegen mancherlei
gewalt vñ influētz des himels / spreche
ptolomeus Ali vñ Albumasar / dar
nach wellen wir dz büchlin teilē in vil
hend / vñ einer yetliche hand ir besun
dere linien vñ bedütnis offenbaren.

Von den dreyen fürnēlichsten linien /
die da entspringē von drei prin
cipal glidern. cap. iiii.



Wo dieweil drei
natürlich fürnemlich od pri
cipal linien sein / zümpt sich
von in züm ersten zesagē / dan sie be
dürte eigenschafft dreier fürnemlicher
glider des menschen / vnd welchen gli
dern das erst ist das hertz / das am an
fang des lebens vnd auch ein end ist.
Das ander principal gelid des men
schen / das ist die Leber / wan sie ein
ursach ist das das hertz lebt / wan sie
vertzert vnd verdeüt die speiß vñ ma

Mer rein dz geplüt/gibt narüg dē Her-
zen wie den andn gliedern. Das dñr
fürnemlich glied ist dz hirn/wan es dē
menschē vernüfft vñ Beweglikeit gibt
Darüb wellen wir vō den liniē schrei-
ben in massen wie hernach volgt.

Als nun die menschlich hand vō na-
tur geschaffen vñ geordnet ist als ein
instrumēt vber all instrumēt/als ein
glied vber all glied/als dan sprechen al-
philosophi vñ vorab d̄ fürst aller phi-
losophen Aristoteles/dā die hant des
menschen muß allen andn gliedrē die-
nen vñ behilfflich sein/vñ so die kraft
vñ tuget aller glied zusamē kumē in d̄
geburt des menschē/darüb die gantz
cōplex des menschen wirt gesehē in d̄
hant. Darüb ein yedes glied ein zeichē
in der hand hat/es sei klein od̄ groß/
nach diß glieds kraft od̄ tugent/darū
hat die hand mancherlei lini vñ figu-
ren vß welcher die Ciromātici vō der

cöplex des menschē sagen kündē/ vnd
vō andn dingen die dē menschē im le
ben mögē zūston/ zū gleicher weiß als
vß etlichen zeichē die vō natur in der
geburt des menschen beschēhen vō we
gen der tuget die d hand vō allen gli
dern wirt geben. Wöcht einer fragē
Es sein wol fier oð fünff principal li
nien in der hant/ als Restricta/ die li
ni des lebēs/ des glücks/ die natürlich
lini/ vñ die lini des tischs/ vñ sein nū
drii principal vñ fürnemlich glied/ wie
wirt dan einer yeden liniē ein glied zū
geben/ d; drii principal dlied sein on
welch der mensch nit lebē mag ist vor
gsagt. Das erst ist d; hertz/ d; ander
die leber/ d; drit das hirn. Zū einer
antwort vñ daruß die beschlußred ge
numē mag werden ist zū mercken/ d;
hertz des menschen zueignet im in d
hand die lini des lebens welch lini be
düt d; leben des menschen wie lang er

leben. sol/wie vil er Franckheit wirt ha-
ben. Also auch die leber ir lini in der
hant hat/die selb lini fahet an bei der
restrickt/im anfang wirt sy oft der li-
ni des lebens zugefügt/vnd gat zu d
mitlẽ lini vñ hört da vff/etwã get sie
biß zu der lini des tischs. Auch hat dz
haupt oder dz hirn die lini dy mit der
lini des lebens anfaet/vñ get durch
dz mittel der hand. Dise lini ist etwã
der lini des lebens zugefügt/etwã gan-
tz vñ ir zerteilt/dweil der mag gemein-
schafft hat mit dẽ haupt. vñ hat schier
ein buntschaft mit im. od anhang/da-
rüb wirt dise lini auch genat lini des
magẽs. Die viert lini metalis kumpt
vñ krafft des ganzẽ libß/welcher lini
anfang ist bei dẽ widerschlag d hand/
od bei dẽ berg mercurij/welch als vor-
gesagt ist etwã mit zweien/etwã mit
dreyen. esten/etwã allein vñ bloß etwã
in maßen eins asts get sie heruß/aber

am meistē nahest sy sich dē zöger/doch
etwan get sie zwischen den mitlen fin
ger vñ dem zöger. vñd weil wirt sie zū
gefügt der mitlen lini vñ der lini des
lebens. Aber am meistē wirt zwischē
diser lini vñd der lini des haupts ver
lassen ein spatiū das genēt wirt der ti
sch od quadrangel zū latin mensa ma
nus od quadrāgulus. Darūb ist das
die beschlußred diser frag/wiewol me
principal linien in der hand seind/vß
welchen man mag von cōplexion des
menschen sage/yedoch werdē die drey
die fürnemlichsten geacht/vō wegen
wie vor gesagt ist der dreyē fürnemli
chsten glider/vō welchen sie entsprün
gen/das ist das des haupts des hertze
vñd der lebern/on welche drii glider
der mensch nit leben mag.

Von d lini des lebens Bezeichnet
in der erstē gmeinē hand also da
ziffer zwei .2. stond. ca. v.



Qß spatiū ō hād
zwischen der mitlen lini vñ
des tischs lini/die menſe od
quadrāgulus wirt genāt vñ nit alwe
gen gfundē vorab ſo die lini des tiſch
vñ lini des hauptz zū einand kumen
also dʒ ſie für eine werden gerechnet.
Aber zū wiſſen iſt/dʒ es kumpt vom
miltz/darūb wan diß spatiū vol klei
ner linien iſt vñ verwirt in maßen ei
nes knopfs bedūt gſuntheit des miltz
herwiderūb ſo es krum iſt bedūt es dʒ
widerspil/auch ſein and klein linien/
heißen deren ſchweſtern/wan die lini
des lebens iſt lang vñ gantz das kein
bruch darzwiſchen iſt vñ wol geferbt/
bedūt ein geſunt lebē mit wenig krā
keiten/herwiderū dʒ widwerig bedūt
das widerspil. Wā virtus vitalis:dʒ
iſt/die lebendig krafft des menſchen
ſchwach iſt / ſo iſt die liniē des lebens
auch ſchwach subtil vñ zerbrochē. So

aber virtus vitalis starck vñ einer gū-
ten cōplex ist/so ist die lini Breit lang
starck vñ wolgerbt/sy muß auch gātz
sein vñ nit zerteilt/wā die zerteilung
kunt vō blūt das dē hertzen vnd den
andn gliēn dz lebē gibt/darūb bedūt
es ein geschickte v̄mischūg vnd pportz
in den natürliche fūchtikeitē/vnd wā
die lini des lebens groß feist vnd wol
gerbt ist vñ doch zerteilt/so ist es nit
ein gūt zeichen/dā es bedūt die leben-
dig krafft des mensche im anfang sta-
rck sein/vnd in nachfolgend zeit etwz
mangel haben an d lebendigen krafft
vō wegen der vnzimlichen v̄mischūg
des blūts vnd d andern fūchtikeiten/
Darū ist not dz dise lini in einer zim-
lichen weite vnd nehe vō der lebern li-
ni sei(dz ist die lini des glücks) dā ist
sie zū weit vō ir/so bedūt sie dz die le-
ber des hertzens natur beraubt ist vñ
hat mit im kein gmeinschaft/vnd dz

blüt dz von d lebern kumpt vñ gema-
cht wirt hat gar kein tēperantz od pro-
portz zū der narūg des hertzens. Ist es
aber sach dz dise lini nach by d lini der
leber ist/bedüt vberflüssikeit des blüts
dz die natrlich hitz des hertzes möcht
vberwindē vnd gar nīd trucken/dz es
kein krafft het/darūb müssen die lini
en in zimlicher weite vō einand ston.
Es ist auch zewissen so dise lini kurtz
clein vñ bleich ist/bedüt sy schwachheit
des magens vñ der leber vnd mangel
natürlicher hitz in ir/darūb macht dz
blüt das daruon kumpt ein böse na-
rung dē gantzen leib. Darūb ist das
geredt in einer sum/welcher mensch
ein gesund lang lebē wirt fieren/dem
müß die lini des lebens lang vñ breit
sein in einer zimlichen weite gegē der
lini der lebern/vnd das auch die lini
der lebern sei in einer zimlichen größe
vnd darzū auch wol geferber.

Wan mā fint in 8 lini des haupts od
des lebens ein zeichē gemacht in maß
en wie der büstab o / bedüt dz der men
sch ein aug wirt verlierē / sein der zeii
chen zwei so wirt es zwei verlierē / also
auch wā man sie fint in mensali.

Warūb der andn glider lini auch nit
in 8 hand sein vñ von dreien tugendē
die zū dē leben not seind. cap. vi.



Die zeichē wer

den selten gefundē o / wie
wol ein yeglich glid sol ein
sunder zeichen in der hant
haben. Doch zū einer vnderweisung
ist zū erkennē / als dan auch sagen die
naturelichen meister / das dise tugent
vñ krafft des leibs wirt geregirt vō
der influentz der Hymeln / vnd auch
vō den engeln die die Hymel oder sper
der planeten / welcher gewalt flüßt vñ
entspringt vō oldem oberstē gūt / von

der ersten vrsach / dz ist vō got dē herē
Nun sein fier virtutes od tugent die
not sein vff dz der mensch lebe. Zū dē
ersten ist virtus vitalis / gehört dē her
zen zū / dz ist die krafft von welcher er
lebt. Sie ander krafft heist vtus na
turalis gehört der lebern zū / dz ist die
tugēt dz die speiß verert werd zū vff
enthaltūg des leibs. Sie drit vtus ist
genant aīalis gehört dē hirn zū / das
ist die krafft dz sie der mensch mög be
wegen. Sie viert kumpt vō den dreie
die regiert den gantzen leib / dz ist von
dem hertzen lebern vnd hirn / die drei
seind die firnemlichsten virtutes / on
welche der mensch nit lebē mag. Sie
tugent der andn glider sein dem men
schen geben zū einer zierd nit zū einer
noturfft / dan on die möcht einer wol
leben / als die tugent der augen. Sa
rūb die aller oberst natur tugent vnd
influentz des himels fewers ist die für

nemlichsten drei tugent darüb die zeichen vnd linien in 8 hand von ersten gemacht seind. Aber der andn glider natur vnd tugent/ die nit not sein zü dem lebē/ ist die oberst natur nit also sorgfeltig in des mensche hand mache Sarüb die natur der andn glid kraft vnd tugent nit alweg formiert in die hand/ aber doch wan die natur etwas groß wil anzögē es sey güt od böß/ so gibt sie des ein zeichen weiter dan die vorgenantē tugent. Sarum in einer ieden hant sein vier fürnemlich liniē die andn fint man nit alweg/ sein sie aber da/ so bedütē sie etwas treffenli/ chs/ es sei güt od böß/ Sarüb ist dise kunst vnd worffen 8 kunst Astrologi.

Von der lini des haubts. ca. vii.



Die lini des lebens Breit vnd lang ist vñ einer zimliche geschicklichkeit

vñ die lini der lebern auch also. Aber
die lini des haupts ist dünn vñ klein be
düt ein langwirigē menschen/ doch d
ein wenig thorechtig ist vñ kleine ver
nunfft hat/ vrsach ist vormals gesagt
dan so die lini des lebens wol geschickt
vñ formiert ist/ bedüt sie langs leben
vñ so die lini des haupts klein vñ dünn
ist/ bedüt sie schwachheit des hirms/ vñ
welchē kumpt dan dürheit vñ gebrust
der vnunfft. Wen die lini des haupts
sei zerteilt wie ein gabel gegen der re
strict vñ nit gerad ist/ bedüt das der
mensch zweierlei stand vnderstet sein
hertz ist nit rüwig in ein/ sund er ver
sücht mächerlei. So die lini grad get
gegen dē berg der hand/ dz ist gegē dē
berg des mons bedüt das der mensch
sein gedencke neigt zu dē bösen/ vñ ist
on gotsforcht/ vñ ist vast gepinigt vñ
wegen grosser begir güt zubesitzen od
zu vberkumē. Wan aber dise lini sich

zerteilt gegē dem wißschlag der hand
bedüt sie das der mensch sein sittē vñ
geberd mit gotzforcht zū dē gütē kerr.
So die lini nit grad ist sunder krum
vñ zerteilt/ist ein zeichen das d3 glid
das die lini macht schwach ist vñ gebre-
sten hat/ hierüb bedüt es d3 dem hirn
mangel ist in animali virtute (von
welcher vor gesaget ist) Vß welchem
auch kumpt/das der will des selbigen
menschen ist vnstät zū mancherley ge-
dancken güt vnd böß geneigt.

Von der lini der leber. cap. viij.



Sie lini der le-
ber lang Breit vnd schön
geferbet ist/so bedütet sie
langwirkeit des lebens vnd complex
herwiderüb wā sie klein dün vñ kurtz
ist/bedüt sie das widerspil. Die leber
ist ein glid vnd den dreyē fürnemlich

sten glied / die machen die drei fürnehm-
lichsten linien die not sein zu dem leben
von welcher das blut kumt dz den gan-
zen leib ernert / darüß wan ir lini wol
gemacht ist vnd in einer guten pportz
bedüt das die leber vnd dz blut gsunt
ist. Darumb für die gröst regel ist zu
mercken / das glied des menschen einer
guten disposition ist / wan die lini die
von ir kumt wol geschickt vñ formiert
ist. Dan als die natürliche meister sa-
gen / das werck od arbeit zögt an vnd
wirt vgleich sein meister od macher
Wan dise lini rot gferbt ist / bedüt sy
ein schon luter blut vnd ein gesund le-
ben / wan dz blut ernert den leib. So
dise lini zerteilt ist / bedeutet sie ein böß
geblüt von wegen einer bösen dispositz
der leber die ein böß geblüt macht / da-
rumb macht sie ein vnvolkumne lini
Ist die lini der leber kurtz vñ nit anei-
and vñ rot an dem ort da sie zu des hau-

pts lini get/Bedüt des Haupts blödig
keit die vō der leber kumpt. Ist sie aber
an irem anfang zerteilt vñ get zū der
lini des lebens Bedüt sie franckheit des
hertzens die auch vō der leber kumpt.

Von dē triangel 8 hand/vñ von den
liniē des tischs vñ von dē tisch. ca. ix.



Von dem triägel

ist vormals gesagt wie er ge
macht wirt vnd welchē plav
neten er zūgeben ist/darūb wan diser
triägel an den dreyē ecken gleich ist in
den linien/Bedüt ein langwirigē vnd
frumē menschen. vñ vorab wā die drii
eck scharpff vñ wol gemacht sein/hers
widerū wan das widwertig erfundē
wirt/Bedüt es auch das widspil in sit
ten vnd im leben. Wan der tisch in 8
hand lang ist vnd vil kleine kritz od li
nien. hat die gegen dē berg iouis gond
vnd wandelt werdē/Bedüten sie ein

gsundē leib vnd ein güt gemüt / des //
gleichen wirt auch gachtet vō der lini
selbs die mensalis wirt genāt / dan sy
kumpt vō allen gliēn des leibs / darū
wan sie mit sollichen clarliche zeichen
ist geformiert / Bedüt sie ein gütē leib
vñ ein güts volkumen gemüt. Wan
sich dise lini endet zwischen dē zeuger
vnd dē mitlen finger so bedüt es blüt
vergiessen / es sei vō dem haupt / also
dz ein mensch in dem haupt geschedi
get oder geworffen wirt od der gleiche
als die heimlich kräckerit der weiber od
brestē des bauchs als da ist der rot scha
den od geferlicheit in der kintbet / also
dz die frucht möcht tod an die welt ku
men od sunst schadē oder blüt blaßen
auß der scham der weiber / darzū mit
Besorgūg des tods. Wan mesalis die
gerecht hand durchgat / bedeut es ein
herten grülichen mensche der zū keim
rat nutz od güt ist vñ ein vnwirschen

mensche in dem kein hoffnüg ist. Ist
aber dise lini der lini des haupts züge
fügt/bedüt vberfluß der cöplex die co
lerica genät wirt ein kriegisch zencki/
schen mensche der schäd gedanckē in
im treget vñ geneigt ist zū tod schlage
darüb ist zūmercken das ein yede lini
die ir zimlich lini nit hat/oder die sel
big vbertrit kumpt vñ entspringt vō
wegē vberflüssiger hitz/vnd vorab so
sie nit an irem rechtere ort stet/Sarüb
wā die lini des tischs also geendē wirt
so bedüt es ein menschen der geneigt
ist zū krieg oder hader/vnd der vber
ander menschen herschen wil mit grü
me zorn vnd auch todschlage/als von
natur seind die vō der complexiō die
Colerica genät wirt sein/vnd wan di
se lini kumpt zū der linien des lebens
so bedüt es ein lügenhafftige betrügli
chen menschen mit schmeichel worten
S; ist zemerckē/wan die liniē d hand

nitz stond in einer geschickte pportz ges-
gen einand/also das ein yede nit stot
an irem zügelegte ort/so bedüt es der
natürliche hitz schwachheit/darüb wā
mensalis nit ist an irē rechten ort/sun-
der zü des haupts lini/bedüt es man-
gel der natürlichen hitz die vō haupt
kumpt/darüb sein die selben mensche
kleiner vnufft vnd erkanntnis/vñ ha-
ben falsche meinüg vor inen/die men-
schen zü betriegē/das kumpt von des
hirns trückne vō wegen d bösen vber
flüssigen hitz/vnd wie vor gesagt ist
des tischs lini kumpt vō allen gliedn/
dan alle züfallende ding werde vß di-
ser linien genumen.

Von dē tisch der hand .cap. v.



Der tisch der hād
(der zwischen der mitlen li-
ni vñ der lini des tischs ist)
der eng ist in d mitte/bedüt ein karge

geitigē mensche. Ist aber mensa Breit
in der mitte/so bedüt es einē der kein
maß hat in kosten sund er gibt reichlich
vnd weißt nit wā er geben sol/glaubt
auch gern/vñ durch vil glaubens wes
gen oft betrogē wirt/wā aber mensa
klein ist/bedüt es ein mitlen mensche.
Vnd die weil mā in der hand kan die
cōplex erkennē/als dz mancherlei ist/
dā die lini des tischs hat bedüttnis vō
gantzē leib/darüb so die lini des hau/
pts ver da vō stot/bedüt mangel der
natürliche hitz/die 3wo linien mögen
auch nit zeweit vō einand ston/herwi
derū wan dz widwertig ist/bedüt es
dz widspil/ston aber die 3wo lini in ei
ner zimliche weite vō einand so bedüt
es ein gute temperantz d natürlichen
hitz. Also ist auch zuerkenē an dē tisch
der hand/wā kalte complex mangelt
der natürlichen hitz/das macht einen
engen m. sam./der da bedüt ein fargē

menschen vñ ein cleinmütigē/ aber so
der tisch groß vnd weit ist/ Bedüt vil
natürliche hitz in dē menschen/ der rei
lich vßgibt vñ glaubhafftig ist. Ist d
tisch der hand in einer zimliche weite
also dz er nit zū weit noch zū clein ist
Bedüt es ein güt regiment in dē men
schen der gesund messig vnd milt ist
auch tugentreich vñ gotföchtig. So
aber der tisch des menschen gegen dē
widerschlag d hand weit ist vnd oben
eng/ Bedüt ein mensche der in d iugēt
karg ist/ aber im alter wirt er reylich/
Herwidum dz widwertig Bedüt dz wi
derspil. Wan aber mensa in d mitten
eng ist vñ an seite weit/ Bedüt ein me
schen d in der ersten zeit seines alters
reilich wirt/ in dē andn karg im lesten
wid reilich/ doch im lesten alter wirt er
mer milt genāt/ dā dz alter kumpt im
zū stür dz einer dapffern vnußt vñ er
faren ist/ der abgang od das absteigē
d hand Bedüt des lebens anfang/ dan

so der mensch geboꝛē wirt / wirt dz leib
ben zūgeben ein kleinē leib auch einer
kleinē vnuſt / yedoch vō tag zūtag ge-
mert werde die vnuſt vñ ſiren biß zū
dē ſterben des menſches / ein mer dem
andn mind nach mancherlei influentz
der himel / vñ das wirt vſtandē vō dē
leib vñ ſein glidern. Darūb wā der
leib ſunſt geſunt iſt ſo hat die influētz
des himels ein wenig gewalt oð keine
in die vnuſt oder ſele / dan vns iſt ge-
ben ein freyer wil thūn vñ zelaſſen na-
ch vnſerē Begeren. Darūb der abgāg
oð das abſteigē der hand iſt des lebē
anfang / vñ das vffſteigē der hand iſt
des lebē end / aber dz mittel zwifchē
dē vffgang vñ niðgang / Bedūt dz mi-
tel vnſers lebē / Darūb in welche teil
der hand die vorgeantē linien ſein /
haben ſie Bedütniſ in yetlichem alter
des menſches. Vnd das ſey geſagt
von den fürnemlichſten linien.

Von den andern linien on die
Principal. das. xj. ca.



Sein auch an-
dere linien on die vier prin-
cipal linien/ welche kein ge-
wisse Bedürniß haben/ von
welchem man kein natürliche vrsach
mag geben als von den principalen/
wan sie entspringē nit von fürnemli-
chen gliedern wie die von denē gesagt
ist. Sise linien kumen etwan von na-
tur/ wan alle natürliche tugend oder
krafft/ wie sie vō natur gemacht sein
also wircken sie von wegen dz das le-
ben des menschen behalten wirt/ wan
die natur vnderstat alwegen das vol-
kumnest/ darüb macht sie an denē or-
ten da es not ist vnd milttert auch vñ
tēperiert die oberflüssigē ding die dē
lebē zūston. vß grosser kelt od hitz wie
vornals gesagt ist/ das wirt hernach

gezögt in den hendē mit iren liniē cler
lich/so mā von iedlicher sunderlich sa
gen wirt/vō iren linien. Ertzen bergē
fingern/sternē vñ der gleichen. Ober
dʒ werden auch in henden gezögt tris
angel/quadrāgel vñ ande zeichen die
mer eck oʒ angel hond/mā sint etwā
zeichen die sechs oder süben eck haben
all mal sint man die vier fürnemlich
linien nit all in der hand/dā etlich ha
ben die lini des glücks nit/etlich māg
len der mittel lini/etlich kon kein men
sam/etlich nur vier finger/als ich sel
ber einē kent hab/dʒ kumpt vō mang
el der natur vñ influentz des hymels.
Etlich haben sechs finger/das kumpt
von oberfluß der natur.

Von der phisonomy dʒ hand.ca. viij.



Nun ist zelage vō
der gestalt der hand vñ irer
wirckung/darüb zu di erst n

Ein kurtze hand kumpt vō keltin vñ
vō feister schicklichkeit. Aber ein lange
hand vñ darzü lang finger bedüt ein
tregen langsamē menschen/ von der
cōplexion die genent wirt flegmatica
Ein frau die lang finger hat vñ ein
kurtze hand bedüt dz die selb grossen
schmertze hat in der geburt vō wegen
egenanter schloß. Wan die mitle der
hand lang ist/ vñ die finger der hand
nach noch lenger geacht vnd die hand
hert ist/ bedüt ein menschen der da ge
schickt ist zū bösen dingen vnd vorab
ein diebischen menschen. So die mit
le der hand hert ist vnd mit den glide
ren wol: esamen gemacht/ bedüt lan//
ges leben/ vñ der mit grosser bekümm
niß beladē ist. So aber die glider nit
zesamē gemacht sein bedüt kurtz leben
vnd einē der vil geltz samelt. So die
hand dünn vñ lang ist nach gelegenheit
des leibs vnd wol: gefert/ bedüt ein

langwirigē rüchtigen mensche der ge//
rechtikeit vñ eer liebet vñ ist gotförsch
tig. Ist die hant kürtzer nach gelegen
heit des leibs/bedüt es ein wol reden//
den fürsichtigē menschen./ & wort wiß
in nit wol leiden mag/vñ ist starck in
armē. Ist aber die hant kurtz vñ feist
bedüt es ein sündigē menschen der al
ler Bosheit vol ist/vñ ye mer die fing
er hert sein ye Boschaffter & mensch ist
So die finger kürzer vnd breiter sein
dan dz andteil der hand bedüt ein tre
gen langsamē hoffertigē vnd torechtē
menschen/vñ souil mer wan die hād
im wißschlag breiter ist. So die hant
lang vnd groß ist/in einer zimlichen
pportz bedüt ein mensche der milt frū
vñ scharpffer vnunfft ist vnd güt rā
geben kan/vnd hat die gelerten lieb/
So ein mensch die hand streckt/vnd
die finger also aneinand seind/dz der
lufft nit dardurch mag/oder dz man

nit dadurch sehen mag/d; Bedüt ein
sorgfeltigē menschen/so aber die fing
er zulang werē/Bedüt ein geitigē böß
haftigen/der sein listikeit mer in das
böß dan in güt fert/vnd meint laster
sei tugent/acht sich selbs frum/so er
doch wie ein wild vnuernüfftig thier
ist. Ein gestreckte hand die dürr fin
ger hat vnd hert gebogen/Bedüt ein
vngrechtē menschen d scharpffer sinn
ist vñ me geneigt zū bösem dā zū gü
tem. Wan in einer gestreckte hant dy
letsten glied sich vbersich feren/Bedüt
ein nidigen menschen erwā zū gutem
vnd doch duget lieb hat/vñ in sein ge
schefften sorgfeltig/wā einer mit den
fingern schlecht so er ret/als wā einer
die trumē schlecht/Bedüt einen der fil
gedencken hat/ist fast argwenig vnd
vil bößen dingen vmischt. So einer
nach ein ding greiffet vñ in die hend
zittern dē vget der zorn bald/güter na
tur schäbhaft vñ ein wenig colericis.

Von allerlei eygenschaftt. dz letzt ca.



S einer ist vnd
den mund zū der speiß nei
get vnd nit die hand zū dē
mund / 8 ist ein freßig mensch vñ hat
böß sitten / ist einer bößen natur / der
sich mit andn luten nit vergon mag.
Wan ein mensch so er die hant zūdūt
als welt er ein fuß machen hat den do
men verborgē vnd den andn fingern
bedūt ein gyrtigē menschen dē vnrecht
als lieb als recht ist. So der berg vene
ris hoch ist / bedūt ein vnküschen men
schen doch der lust zū seitenspil vñ der
musica hat / er ist frum vñ gern by dē
luten. So einer fast langhend hat vñ
lang klein finger die zū ruck der hant
sich biegen vñ die hand hert ist / ist ein
zeichen einer heissen fuchtheit / vñ die
bitz macht einen sinreich in seinen ge
schefften / vnd begert das im gar nit

zump/ vnd bedüt ein hertē menschen.
Sarūm ist zū mercken als Julianus
spricht. Hēd die fast lang sein werde
vgleicht den thierē vñ vogeln die iers
raubs gelebē/ ye kleiner lenger vñ dūr
er die finger sein/ ye geschickter vñ ge
flüssner sein sie zū raubē/ vnd sein den
fürsten vnd irn foglern ye angnehmer
Die natur gibt auch den tiranischen
menschen lang hēd. Es ist auch zū
mercken/ so die lini des tischs gat zū
dē Berg Jouis mit 3weie sichtbare estē
dorne/ vnd d ast so zūm zeiger get ein
kreutz macht bedüt dz d mensch groß
nutz wirt anfaßen vō geistliche heren
vñ ligt nit daran dz er nit geistlich ist
bedüt auch dz er in grossen gunst kün
men wird gegen ein hohen prelatē vñ
gewint gwalt vō im als wer er selber
her. Gar aber der and ast zū dē dome
vnd kumpt in den anfang der mitlen
lini vnd zū der lini des lebens/ bedüt

das der mensch durch sein geschickli-
keit wirt vil reichthum vberkumē. So
aber diser ast vil kritz by im hat bedü-
tet zwitracht zwischen im vnd seinen
brüdern vnd freunden/ Stond aber
dise kritz bei dē ast als wer es nur ein
lini bedüt es dz widerspil dz er vō sei-
ner freund wegen reichthūb wirt vber-
kumen vnd dan inen zehülff kumen/
er wirt auch zū einer wirdikeit kumē.
Also dise ding die in einer gemein ge-
sagt sein/ von denē wellen wir iezunt
gnüg gesagt haben/ vnd wellen kler-
licher anzögen ein yetliche hand sund
mit iren linien vnd andern figuren.

Nun folgt hernach die erst hand vō
den liniē vnd bergē in einer gemein.

f üij





Sein die vier linien vberal gleich vnd
 aneinand im gleich d hand vñ wol ge
 ferbt bedüt einen alt werde achtzig iar
 so aber zwö liniē ein angel hinuff ma
 chen/bedüt dz d mensch ein erbschafft
 vberkumt/in sein alter güt/er vnd
 rüwigs alter vberkumen. f v



Wan in der restricta die obere linien
 Breit sein vñ die andern dünn als da
 stat/bedüt gesuntheit vnd reichthum
 biß zñ dem mitlen alter/aber vber dz
 mittel des alters abbruch des reichthums
 vnd auch darzñ franckheit.



So vier linien in d restricta sein/ als
hie angezeigt ist/ bedüten dz der men
sch achtzig iar alt wirt/ doch im ersten
alter wirt er schwach sein vñ arm/ vñ
vber die halb zeit seins alters wirt er
güt reich tñb vñ gsuntheit vberkumē



Ist die erst lini groß vñ die and klein
 die drit wiß gros die fiert klein als hie
 stet/Bedüt im ersten alter sterckin vñ
 güt/im andn alter der Beid gebrust/
 im dritē wiß güt vñ gsundheit im let
 sten alter widerüb der Beider mangel
 vnd ein lini Bedüter .xx. iar.



Wan die erst lini nit gātz aneinand
 vnd krū ist/vñ die andn gerad vñ an
 einand vñ sie ein angel hinuff haben
 bedüt im ersten alter armüt vñ fran-
 keit/darnach wirt er glückhafftig/so
 der angel nit fundē wirt/bedüt fran-
 keit vñ armüt vnd doch vol boßheit.



Wan du dise lini gerad in einer zim-
 lichen gschicklikeit fintst Bedüt ein rü-
 wig gfund lebē vnd ein starck gemiet
 vñ ein frumē man der in eren wirt ge-
 haltē diewil er lebt/ aber doch nit lan-
 gwirig/ es sey dan dz d̄ Berg starck sei
 vnd ein kreutz anzög.



So die liniē in 8 restrict also zerstört
 vñ nit aneinand sein bedüt ein kunst
 reichen mensche mit bösen gedenccken
 vñ wan er volbrecht dz er gedencckt/so
 kem im grosser schad daruß/er vacht
 auch sei vater vñ ist im nit gehorsam



Wan mā die lini des glücks grad vñ
 wol gefערbt fint als da stot/bedüt ein
 glücklichē menschen so aber d; widwer
 tig gefundē wirt/bedüt es d; widspil
 vnd der nuwe kunst erfint vñ mult ist
 in buwen /aber sunst lārg/vnd auch
 geschickt ecker vnd gärten zebauwen.



Het die lini des glücks biß zû d micle
 wie da stet bedüt ein frumē mensche d
 sein sacht vō tag zû tag selig stelt vnd
 ist grosser vnufft/ bis in tod hat er tu
 gent lieb/ dise lini müß grad vñ gâtz
 sein/ ist sie krum bedüt d; widspil.
 G



Wa die :wo linien ston wie die da die
 mitlen liniē anrürten. So bedüt es
 ein menschen der mit vil gewin vmb
 ge. Aber ist böser vernüfft vñ vntrü
 vnd vnglückhafftig. Er ist auch zu
 vil sorgfeltig in seinē geschefften.



Dise zwu liniē wan sie also erfundē
 werdē wie hie stot. Bedüten sie eerlich
 vber feld wanderung als zu bilgerfere
 vnd dem eerliche empter zúston/wan
 er an den selben orten wolt bleiben.

G ij



Werdē diſe linien erfindē wie da ſtet
 bedüt einen der fürſten dient vnd iſt
 glickeſafftig / die Herren werdē in lieb
 haben vnd in mit gaben begaben.



Dife linien als hie stond bedüiten ein
 schwetzigē vbermütigē menschen der
 mit lützel gewin ein knecht ist vñ ein
 landfarer / vnd ist vast dienst ar.

G iij

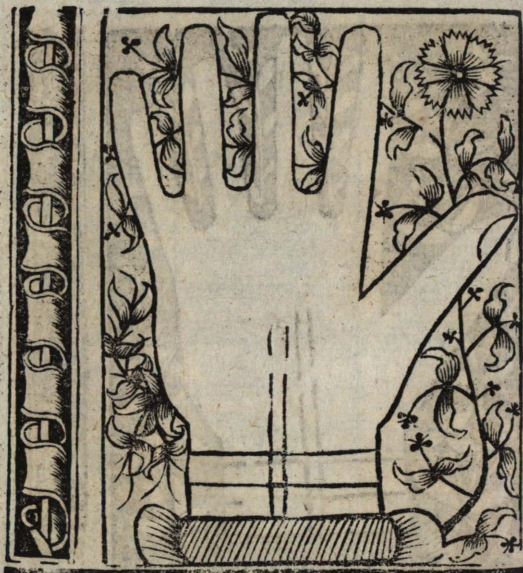


Item wan dise zeichen also sichst wie
sie hie ston Sie bedüte ein vmschweis
fendē vil schwertendē mēschen/der da
vil land erfarn wil/vnnd der da gar
kum reich würt.



Dise linien bedüiten vonwonung/ also
 wan einer von seinem vaterland ist/
 vnd ye weiter vñ ferrer die linien von
 einander ston/ aber doch wirt er vßer
 thalb seinem vaterland nit sterben.

G iij



Dese linien als hie stond bedüiten ein
 vnwissendē menschen der einer grobē
 art ist vñ kein vernufft hat / vñ in sei
 nem vaterlant wirt sterbē wie ein nar
 oder ein thor.



Dife liniē Bedüten ein menschen. der
 mit grossen gewin vmb gat/doch er
 lüg daruff dz im nit werd abgetragē
 vō denen so er wol vertraut/vnd der
 edel ist vnd einer gūten vernufft.

G v



Wan dise linien stond gegen dē Berg
d Hand/Bedüt ein menschē der vil gelt
hat/aber es stot daruff dz er in gefenck
nis kum vmb des gelts schuld willen.



Item dise linien bedüeten ein trüē mē-
 schen vnd hat doch nit vil fründ / wie
 wol er frum / trew vnd züchtig ist. der
 sich nit gesellen sol zū den lütē die im
 nit wol bekant sei er hat ir kein nutz.



Sise lini bedüt ein menschen. der in
 dienstbarkeit ist vñ den man mit ge-
 walt zū schiffen müß zwingē / vñ der
 dz merer teil im lebē knecht müß sein.



Wan dise lini durch die restrictā gat
 ght d lini des lebens vñ frum als oben
 stet/Bedüt ein frankeit die bald wirt
 kumē/ist sie bleich vñ vñdē schwarz
 so hat er die fräckeit gegeben/ist sie vn
 den bleich/Bedüt sie ein spate fräckeit



Item so diſe linie von der reſtrickt er
 wegt iſt vnd gat durch die line des le
 bens vñ zerteilt die ſelben. Bedüt das
 der menſch ein diener wirt verlierē od
 blaſſen der im als lieb iſt als ſein lebē



Wan aber die 3wo liniē ligen vff der
 lini des lebens bedütē sie ein rüwiges
 leben/vñ ein mensche der in sein vat
 erlād sterbē wirt frum vñ gotförschtig



So die klein lini ligt vff d lini des le
bens bedüt ein menschen einer schalck
hafftigen natur / wan kleine linien an
dem vndersten ort der hand sein.



Item wā die lini des lebens einer
 zimlichen form oder proportz ist vnd
 wol gefערbt vñ gleich breit an allen or
 ten wie oben stot/so bedüt es ein lang
 wiriges sicher leben/ein. fecken vñ do
 ch schamhafftigen menschen.





Item wan die lini des lebens oben
 feist ist / so bedütet sie ein fischisch dor
 fisch leben / vñ ein vbermütigen men
 schen vorab wan die hant hert ist / vñ
 schwertzer dan ein hand.



So aber die lini des lebēs oben groß
 ist/ vnd darnach ye kleiner/ Bedüt ein
 vnsteten menschen der eins vnsteten
 rats ist/ vñ ein vnschweiffendē men-
 schen einer groben vnunfft/ es sei dan
 sach dz im vō triägel geholffen werd.

h ij



Item wan die lini des lebens groß
vnd oben gestercket ist wie da stot/be
dütet ein menschen der eins gütten ra
tes ist vnd ein schamhafftigen men
schen/der da tugent lieb hat.



Item so die lini des lebens gantz subtil vnd klein vñ oben zerteilt ist wie sie stot/so bedüt sie ein scharpffe verstantniß/vnd ein vmbtschweiffenden vnsteten menschen der vast listig ist/vnd begert vil land zü sehen.



Dise linien also gezeichnet/bedüten
ein menschen der gern zornig wirt ge
gen seiner mütter/auß welche kumen
mag blütuer gießen. Aber so dise lini
bleich sein/beschehe die ding nit/aber
er wirt ein zornig bößhafftig mensch



So in 8 mütlen lini allenthalfē also
 spatia erfundē werden/wie vil ir sein.
 als vil todschleg dūten sie/aber wā sie
 ein wenig zūgethon sein/so vil wun-
 den wirt er den lüten geben.

B iij



Item so diſe lini also geformiert iſt
das bedüt böß vngeschickte ſitten in
dem menſchen/ vñ ein verrüchten vn
ſchamhaſtigen menſcheu/ der vnder
andern menſchen vbermütig iſt.



Item diſe lini bedüt ein menſchen
 on genad vnd vnglückhaſtig / beide
 zuſamen / im werd dan geholffen von
 der lini des tiſchs vnd dem triangel

h v



Dise lini wan sie subtil vñ bleich ist
bedüt sie schwacheit des hirms / vorab
so sie am end krum ist / der selb men
hat tugent lieb vñ ist eins gûten rats



Wan die müel lini so kurtz ist dz sie
 anrürt die lini des glücks/bedeut ein
 geitigen vñ frumē menschen/der we
 nig vnunfft hat/ð sol sich ser beware
 vor gefencknis/vñ wirt vurtelt zu dē
 blüt mit vlierung des hauptsod glids



Wan die mittel lini anrürt die lini
 des tischs vñ vnder dē mitlen finger
 die gabeln zerteilt/Bedüt ein frumen
 menschen/der in der iugent vnuerseil
 henlich vñ schnellen tods sterben wirt



So die mittel lini gar zů dem Berg
 der hand wie da stet/bedüt kienheit/
 lang leben/frumkeit des gemüts vnd
 ein gotzföchtigen menschen/ der die
 kunst lieb hat vñ der vō seiner kunst
 wegen ʒer wirt oberkumen/aber er
 wirt ein wenig gram sein.



Wan die mittel lini sich vbersich büget
 zu dē fingern/bedüt ein vnuernünfftigen
 schnöden menschen/rürt sie aber
 ein finger an/bedüt es ein schlechter
 rechten menschen/ein fecken großmü-
 tigen menschen/vñ der gegen seinen
 fründen mer karg ist weder milt.



So die mittel lini zū der restrict oder
 nach darzū get/Bedüt sie ein geitigē
 menschen der all ding Begert/der mit
 recht vñ onrecht falsch hiderūg mache
 vñ in gestalt der frumkeit vnd barm
 hertikeit erdicht an dñ lüten zediene.



Item wan die mittel lini der hand
durchvß get als dan hie bezeichner ist
so bedüt es ein lang leben/aber starck
vnd arbeit sam/vnd darzü armüt.



Wan die mittel lini anriert die linien
 des tischs / Bedüt ein grossen schaden.
 vñ widwertikeit / vorab wā sie nit an
 dere linien macht / der mensch hat ein
 hert hirn vñ betracht kein schaden.



Wan die mitel lini nit gantz ist vnd
dar :ū krum wie angezōgt ist / Bedeut
ein diebstal vnd schalckhafftikeit.



Ist die lini des glücksfrum vñ bleich
 bedüt sie ein schmerzē der nach ist vñ
 ein listigē trüglichen: ornigē mensche
 der grosser vnufft ist / ist sie aber krus
 ein lesterlichē langsamē menschen der
 von der complex flegmaticus ist.



So der triangel gantz volkumē ist be
düt ein frumen miltē menschen der
lang wirt lebē/vñ sichere sterckē des
gemüts vñ des hertzen hat/so aber dz
widspil fundē wirt/Bedüt es das wid
wertig/das ist wā die farb liecht ist.



So im anfang der liniē des lebes der
 triāgel nit gar aneinand ist bedüt dz
 d mensch güt gesellschaft wirt blaffen
 vñ böse an sich nemē/ vnd wirt lust sü
 chen mit frawē kleidn vñ and lustbar
 keit des leibs/ vñ ein teil seins vaters
 erb verlieren.

I iij



So dise lini feist vñ rot ist vñdē/Be
düt sie ein hertē menschen & listig vñ
mütig ist zū schalckhafftigē dinge/so
sie aber volkumner farb ist/Bedüt sie
ein fründlichē menschen einer subtilen
vñtentnis der güt rät gibt vñ in allen
dingen gerecht vñd geistlich ist.



Ist diſe lini in gleicher menſur groſſ
 vñ bleich / bedüt ſie ein böß geblüt vñ
 ein menſchen kleiner vſtentnis / iſt ſie
 aber rot bedüt ſie ein vnwiſchē zorn
 geu grülichē menſchen kleiner vnuſt.

I iij



Item so diſe lini ſupril vñ gerad iſt
als hie ſtot/ſo bedüt ſie ein menſchen
der da einer ſcharpffen verſtentniß iſt
vnd vorab wan der widerſchlag der
hand vßwendig harechtig iſt.



So diſe lini kurtz iſt nit wie hie ſtor
 bedüt ſie kurtzes leben vñ groſß ſchal-
 keit wenig glaubens ir werd dan ge-
 holffen von der lini des glücks vñ des
 riſchs / aber im wirt danoch nit gehol-
 fen von boſſheit des gemüts.

I v



Wan die lini' in d mitte zerbrochē ist/
 als da stot bedüt ein franckheit so einer
 xxv. iar alt wirt vñ das ist war wan
 der ander teil gegen der restricta get.



So dise sternē vor der lini des lebens
 stond/Bedüt das der mensch veracht
 vnd v̄schmecht wirt vō den weibern/
 wan sie aber v̄ssethalb der lini stond
 so wirt er ein schmachheit leidē von wel
 cher er mit kleiner arbeit gledigt wirt



So dise linien wolgeferbt lang vñ in
 einer zimlichen pportz seind / Bedüeten
 sie ein gute geschicklichkeit / ein gut hirn
 vnd ein gute verstentniß / vnd darzu
 glück des lebens vnd des guts.



Wan ein solich kreutz wirt erfunden
in der mülen liniē vnder dem mītlen
finger oder dē orfinger / Bedüt das der
selb mensch ser vast bald sterben wirt
oder wirt ein iar franck sein.



Wan dise lini also zerteilt ist/ Bedüt
ein menschen d im alter vast geistlich
wirt/ vñ im stand der gnadē sterben/
vñ stetz willen hat in ein orden zügen
vñ so er geistliche kleid nit vßwendig
treget/ treget er sie doch in seim gmüt.



Item so diſe lini krum vnd nit ganz
iſt/Bedüt ſie das der menſch von den
wilden thierē ertödt ſol werden/oð er
wirt ſunſt mit groſſem ſchadē ſterbē.



Wan dise lini hüpsch breit vñ wol ge
ferbt ist als da stat/Bedüt ein fröliche
menschen eins starcken gemüts/aber
die frölikeit kumpt im vō blödiheit d
verstentniß/vnd er ist doch eins gü
ten rats/aber sunst ist er on sorg.



Wan dise lini also formiert ist bedüt
 sie blödikeit der verstentniß aber doch
 ein bößhafftig vnufft/die böß vñ vn
 gerechte ding zūfolbringē geneigt ist:
 K



So dise lini an dē end also ist wie hie
 stot/bedūt sie wundē die vō eysen ver
 letzt werdē. Wan aber dz zeichen als
 da stat v erfunden wirt/ so bedeut es
 der wunden grossen schaden.



So diſe punctē od zeichen fundē wer
den hübsch vñ wolgeferbt bedüt gūte
ſiten vñ ein menſche w3 man im ſagt
d3 nimpt er an/ vñ gibt im wed glau
ben od vnglaubē/ er laſts ſein wie es
iſt/ vñ iſt ſchamhaft vñ erſam in eſſen
trinctē vñ in ſein wandel. K ii



So die lini des hauptes get ad mediā
als hie stot / Bedüt dz der mensch sein
blüt wirt vgiessen / vnd einē der gern
schwert / vnd stet daruff das er im ein
grossen schaden des tods züfuge.



Wan die lini des tische anhangt & li
 ni des lebens vñ auch & lini des haup
 tes darzu & lini des glücks als da stat
 bedüt als ein grossen schadē d̄zder mē
 sch mer begert tod zesein dā lebendig
 K iij



Wan die kleinen liniē stond in dē an-
 fang des triangels / so bedüten sie ein-
 trüglichen mensche der den lüten vbel
 redt vnd vol laster ist / vnd scharpffer
 verstentniß mit schmeichel worten.



Item wan ein kleine lini' erfunden
wirt wie du hie siehest. So bedüret sie
einen menschen der von gift sterben
wirt oder eins vnuersehenē rods.

K iij



Wan der riägel klein ist vnd wol ge-
macht / Bedüt ein Hoffertigē menschen
d vol Bosheit steckt vñ schneller red ist
auß geitig vñ listig darzü arm / aber
arbeitsam vñ gschefftig mit vdiens-
t vnd mit arbeit / in werd dan von an-
deren lünien geholffen.



So die lini des lebens vñ die mittel li
ni vñ dē mitlen finger zūsamē kumē
bedüt armes leben / schñödikeit des ge
müts / geitikeit vñ ein suptile vñtent //
nis vñd einē d̄ sorgfeltig ist d̄z er gelt
vnrecht vberkum vñ vtraut niemāt.

K v



Item wan die zeichen erfunden were
den wie da stot/so bedüten sie das der
mensch so vil erbschafftē von frawen
überkumpt als vil der zeichen seind.



Item wan in der Hülin der Hand ein
Hoher angel ist als da stat/so Bedüt es
geitikeit/vnd der sich gûts verzeichet
der auch on Hoffnung ist.



Item so ein kreutz od zwey erfunden
werden wie da stat/Bedüt dz der men
sch hasset ein milt vnd glückHafftigle
ben./Aber der güt außgibt.



Wan die zwen Fritz wie da stat erfun
den werde die einand nit anrüren be
deut ein vollen trunckene menschen.



Item wan das krütz wie es da stat er
funden wirt/bedüt es ein vnfrumen
zwitrechtigē menschen/welches wort
vnnnd vbelreden vrsach geben blüt zu
vergiessen.



Ite wan der angel gegen der restrict
 scharpff ist so bediut es gürtikeit des ge
 müts / stercke des geblüts vnd der tu
 gent / vñ ein menschen grosser vnufft
 vnd je mer wan er wol geseht ist.



So der angel vnden groß ist vñ nit
scharpff/darzu Breit nit als hie stet be
düt ein böse dispositz / blödikeit der
vernufft/vngeschicklikeit vñ hinlessi
keit der in seinen geschefften faul ist.



So der angel vnder dē zöger scharpff
ist wie da stot / bedüt er ein scharpffe
verstentnuß / ein güte dispositz wenig
sorg / ein vnuffsprechenlichs leben / ein
frumē man der gerechtikeit lieb hat.



So der ober angel nit zūsamē gat be
düt ein vnreine hart vbermütigē nei
digen mensche d mit im selb vnleidig
ist vñ schuldig ist vnd murmlet / ist er
eins niñn stands so wirt er alweg ein
diener sein / ist er dā fre / so wirt er in
Gefenckniß vnd in armüt sterben.



So der vnder angel nit zůsamen get
 sund weit von einand gat wie da stat
 bedeut boßheit des gemüts / vnd ein
 menschen der ein bösen glaubē hat vñ
 ein böse gewunheit oder conscienz.

L ii



So der linck angel des triangels wol
gemacht ist wie hie stor/bedüt ein mē
schen einer gūten vnunfft/ vnd gūte
meinung vor im hat/ der lang wirt
leben/ vnd der gerechtikeit lieb hat.



So d linck angel des triägels ist wie
 oben stot bediut ein grülichē boßhafftigen
 schwezigē mensche der ein lust hat
 mit den lüten zū hadn/vñ dz ist der
 linck angel den die lini des glücks vñ
 die mittel lini machen.



Wa mā ein netz fint als da erscheint
Bedüt ein vnfrumē menschen/doch &
mit einem gūten end selig wirt/wan
aber am end des netzes ein kreutz ist/
das selbig mindert die boßheit.



Item wan dis zeichē erfundē wirt im
 anfang des angels wie da ster/ Bedeüt
 ein nahe krankheit eins iars die lenger
 od kürzer wert nach glegēheit d farb.

L iij



Wa das frütz ist wie da stot bedüt es
 stercke d arm/hoffertikeit des gemüts
 vnd wirt vil land durchziehe/dz wirt
 geschehen so dz frütz rot ist vñ die an
 gel wie ein frütz sein vñ ist er ein frie
 ger so wirt er gemert in seine stand.



Wan dz fundamēt des triāgels krum
 ist vñ der angel bei d lini des lebēs hō
 her ist dan der ander dar gegē / Bedüt
 ein mensche arm an gütern vñ im ges
 müt schwach vñ im alter werdē im an
 der lüt zehilff kumē von armüt wegē.



Wan 3 wo liniē entsprünge von 8 lini
 des lebens vñ gond durch den triägel
 wie da stat bedüte glück nach widwer
 tikeit/dan dise liniē sein ein teil der li
 ni des glücks/welche brilcket werden
 mit der lini des lebens/vnd gond in
 massen als este heraus.



Wan dise liniē erfundē werdē als da
 stat bedüiten ein menschē der seins va
 ters huld wirt blieren. od̄ in dz ellend
 wirt kumē/vñ mit sein fründē kriegē
 nit vß seiner schuld dā es mißfelt im.



So drei lini des glücks zu 8 lini des le-
 bens kumē vñ dē fundamēt des triāg-
 els anhangē bedüt scharpfe vstentnis
 starckes gemüt 8 gerechtikeit lieb hat
 so aber mēsalis zu 8 mitlē lini vñ dger
 bedüt ein böse vstentnis ein todtschlei-
 ger so sie vñ 8 lini des lebēs anfacht.



Item wan die lini also mit andern li-
nien zerschniten ist/so bedüt sie arbeit
vnd widerwertikeit mit fürsten/also
das er ein güt teil wirt verlieren.



Wan sich die lini des tischs endt zwī
 schen dē mitlen vñ dē zöger vñ ist dūn
 Bedūt flūß des blūts / ist sie dick Bedūt
 wundē im haupt / ist sie rot Bedūt sie
 wundē in der brust / wā sie den frawē
 dūn ist Bedūt die heimlich franckheit /
 ist sie groß Bedūt sterben in d̄ geburt



So ein lini vō der lini des tischs hin
uff get zū dē mitlen finger / Bedüt ar-
beit vñ widwertikeit / ist sie dā grenet
als da stet Bedüt sie gewin vñ einen d
zū buwen ein lust hat / aber durch sich
mag ers nit thun im werd dan gehol-
fen von andern.



Wan zwen äst von der lini des tische
krum zū dē orfinger gend bedüiten ein
menschen der kunst Begert / aber von
seiner armüt wege wirt er vō d kunst
entzogen dz er sie nit vberkumē mag.



So du ein kreutz findest wie hie stot
 dz mit ein kritz durchschnitē ist/Be-
 düt feintschaft vñ wievil kritz da sein.
 souil bedüt es feintschafft/ist sie aber
 durchschniten wie da stot/so bedüt es
 feindschafft mit den fründen.





Item wan du ob dem Berg Mercurij
ein solches zeichen wie hie stat findest
so bedeut es freund / ist es aber durch
schnitten mit linse / wie vil deren sein
so vil beduten sie feind.



So ein lini vō tisch der hand get vnd
 zerteilt die lini des tische vnd hat ein
 krütz wie hie stat/bedüt ein schnellen
 tod von wegen seiner reichthū/od der
 vnrecht vurteilt oder verdampt wirt
 von seins väterlichen erbs wegen.

¶ ij



Item wā ein lini vō der lini des lebē
 gar gegē dem mītlē finger vñ zerteilt
 die lini des tischs / Bedūt sie ein armen
 tod den er vīlleicht wol v̄schuldē wirt.



So die lini des tischs ein ande vff ir
 hat/Bedüt vntrew fründ/ß alle ding
 hart vberkumt/sein sie ästig vnd sich
 so wirt er zukünfftig reich/wā ein od
 zwo lini estig sei Bedüt vō anfang bis
 zum end eer vñ güt vñ vorab vber die
 mittel zeit seins alters.

¶ iii



Item wan du ein ast findest der von
der linu des tischs zu dem mitlen fing
er gat/so bedüt es ein fecken großmü
tigen menschen der gotsföchtig ist.



Als vil du liniē vff dē berg Mercurij
findest wie hie stat/so vil kind bedütē
sie/vñ so ein lini lenger vnd scheinba
rer ist dā die andē/die selb bedüt ein
solchen weisen sun./8 mit vnunfft vñ
glück seinen vater wirt vbertreffen.

Ad iij



Wan die lini des tischschüßsch sichtig
 punctē hat die nach ordnung ston. vnd
 vß d lini nit weiche vñ wolgerbt sein
 bedüt ein reinē messigē frumen truwē
 vñ gotföchtigē mensche / sein sie vbel
 gefert vnd stond vnordenlich / so be-
 düt es das widerspil.



So du etlich liniē gerad finst gon vō
 d̄ mitlen lini zū d̄ lini des tischs vnd
 dem mitlen finger/bedüt ein zukünff
 tigen todschleger/wā aber ein lini vō
 der lini des tischs gat zū der mitlen li
 ni vnder dē mitlen finger/bedeut dz
 er zū tod geschlagē wirt. **Ad v**



Wan du ein lini findest die ein halbe
 zirckel macht/welche zwischen dē mitlē
 vñ zöger anfacht vñ endt sich zwischē
 dem kleinen finger vnd goltfinger be-
 diüt Beraubung der eren vnd widwer-
 tikeit vnd vorab des kerckers.



So ein kleine lini entspringt zwischē
dē mitlē finger vñ dē zöger vñ get ge//
gen dē zöger bedüt einē der ande men
schen in kercker wirt zwingē/sein dan
3 wo clein liniē im wißschlag der hand
bedüt gebissen werdē vō hundē vorab
so sie gegē dē wißschlag d hand sein.



Als vil liniē vff dē berg des kleinē fin-
gers sein so vil bedütē sie ee/ seind sie
gebogē bedütē sie so vil ee die gekindt
sein wordē/ sein es dā linien die krum-
gond als die vndst/ bedüt ein mensch
en mit liebe v̄mgeben vnd gefangen
vnd gebandē gegen einer frawen.



Wan d̄ tisch gezeichnet ist mit disen
figure/so bedüt er ein menschē der wi
d̄wertikeit wirt habē bis in. xxiiij. iar
so mensalis von ersten ist gemacht
mit den liniē wie obē stet bedüt dz der
ledig wirt vō wid̄wertikeit/sein es dā
früz so muß er sein lebt̄ag arbeiten.



So vō d lini des tischs liniē gon zū d
 mītlē lini/als vil d liniē sein so vil be-
 düten sie todschlag/aber wan sie zūsa-
 men kumē bedüten sie dz er hat mūt
 gehebt ein todschlag zethūn vñ hat in
 nit volbracht/sein sie rot so bedütē sie
 das d todschlag bald wirt geschehen.)



Wan der tisch in d mitte krum ist vñ
 ein krütz od and zeichen hat bedüt ein
 fast geitigē mensche der güt ze vberku
 men vñ dñstet es sey zimlich od nit / vñ
 dz mit glyßnerei dā er erdicht sein frū
 keit vorab so die mittel lini zerteilt ist /
 vñ dz ober teil zwei kleine krützlin hat.



Wan die lini des tischs breit vñ weit
ist bedüt ein milten menschen der vñ
grosser kertikeit ein schadē wirt enpfa
hen so die mittel lini zerteilt ist als obe
stot bedüt sie ein geistliche vñ ein mil
ten menschen der got vnd die gerecht
keit lieb hat.



So ein lini vō 8 lini des lebēs zū Berg
 ionis get/macht da ein frütz od 3wei/
 bedüt eer vñ güt/vñ so ein stern wirt
 erfundē vñ die mittel lini zerreilt ist be
 düt ein mensche geistlich zewerdē vñ d
 kumpt zū grosser wirdikeit/brucht er
 krieg so vberkūpt er herschaft. M



Wan in dē zöger gerad liniē zwischen
 dē ersten vñ andēn glied slon / als vil d
 sein souil streich bedütē sy in dē Haupte
 dē wirt auch bedüt so die lini des tisch
 es zwischen dē zöger vñ mitlen finger
 gat / vñ wan die liniē beid glied anrñ
 ren so bedütē sie nit tödlich streich.



Wan ein lini zwischen dē zōger vñ dē
 mitlen finger erwechset vñ gat frum
 in dz erst glied des mitlē fingers bedüt
 dz d mensch willig vō im selber in ge
 fencnis gen wirt/gar sie dā zū d lini
 des tischs/so bedüt sie ein gefencnis
 die nit willig geschicht.



So vff dē Berg 8 sunnē ein lini vō 8 li
 ni des tischs ist vñ gat zū goldfinger
 Bedüt eer fründtschaft gegē gwaltigē/
 ist sie zerschnitē Bedüt vñdrückūg vō
 feindē aber es schat im nit/wirt diße
 lini zerschnitē Bedüt d: er geschet wirt
 vñ mit schwerē dauon erledigt wirt:



Als vil liniē vff 8 lini des tischs ligē/
 so vil bedütē sie franckheit in dē ersten
 alter / sein doch nit tödlich / gond dā di
 se lini biß vnd den berg saturni bedüt
 franckheit in dē mitlē alter / gend sie dā
 bis zū dē zöger / so kumē die franckheit
 erst in das alter.

Vl iij



Wan die linē des tischs am end dün
ist/so bedüt sie güt zū besitzē/wan sie
aber wol geferbte ist bedüt sie merung
des güts in der andn zeit seins alters.



Wan die lini des tischs ein teil gegē
 dē zöger den andn gegen dē mitlē fin-
 ger hat s groß iſt bedüt dz dē menſche
 von dē glück geholffen wirt/ vnd wirt
 güt oberkumen mit ſeiner arbeit.

¶ iiii



Item wan du findest drei linien des
tischs als du hie siehst bedüt ein zenc-
schen mensche/wā sie aber bleich sein
so ist der selb mensch nit als zencisch
als wan sie wol geferbt seind.



Wan die lini des tischs zwen est hat
 vñ einer get zñ dē zöger der and zñ
 mitlen finger/bedüt ein scharpffe ver
 stēnis güt zewertumē vñ ein geschä
 kten mensche & ein gleißner ist/ie mer
 sie am anfang dün ist ie böser er ist.

N v.



Wā die lini des tiſchs im anfang od
nach darbei zerteilt iſt als dā hie ſtat/
Bedeut lützel ſorg / ein freſſigen der vō
weibern vngelückt hat / aber wā die zū
dē mitlen finger mit gebogē ſund ger
rad gat bedüt ein geitigen trüglichen
neidigē menſche d ſein leben vderbr.



Get die lini des tischs durch die hant
 Bedüt ein. zornigē herten mensche der
 sein vater vñ ein. yedē vnghehorsam
 ist/ vñ vñerten willens zū todschlag ge
 gen seine fründē/ ein fihischen hoffer
 tige zwitrechtigē mensche gegen weib
 vñ kind/ d̄ mittel ast mündt die böse.



Wā die lini des tischs am anfang vil
est hat/bedüt zūfel d̄ güter in eim ar
men mensche/vñ ie mer sich die est er
streckē ie mer kumē die güter im alter
vnd wan sie sich nit vßspreitē/ so hat
es kein Bedeutniß.



Item wan die lini des tischs in dem
anfang vil est hat vñ groß ist wie hie
angezeit ist/bedeut franckheit an der
heimlichen scham des menschen oder
franckheit an der hindern scham.



So die lini des lebēs vñ mensalis zū
 samē kumē d; sie ein angel machē vñ
 die mittel lini nit fundē wirt bedūt ein
 hart vñ tentins vñ fräckeit bis in tod/
 vñ wirt zwi tracht habē mit seim vater
 oder mütter oder seim gemahel/vō des
 wegē wirt er in grosse vñ zwiflūg kumē



Item so du mensalē mit dem kleinen
ringlin am end findest wie da stat/Be
düt ein mensche der gewalt an legt dē
geistlichen vñ kindē/der ein franckeit
an der heimlichen scham wirt leiden.



Wan die lini des tischs zerteilt ist als
hie stat/so bedüt sie ein arbeitsamen
sorgfelligē menschen biß er. xl. iar alt
wirt/darnach werdē gemert seine gü
ter vñ sein betrübnis wirt vffhören.



Wan die lini 8 eren / dz ist in de Berg
 der sunnē ist zerschnitē mit kleinē kri-
 tlein wie da stat bedüt dz ein mensch
 die herrē fließen wirt / dā im wirt ein
 schad zūston daran im sein lebē wirt
 ston / sovil mer so die liniē bleich sein.

D



.Nacht die lini des tische zwen est vñ
 einer in die mite des zogers Berg get/
 vñ der and zü der lini des lebēs Bedüt
 ein langwrigē menschen der ein geist
 lichen stand wirt an sich nemē/vß wel
 chem er vil güt wirt oberkumen.



Wan zwischen dē ersten vñ andn glid
 des cleinē fingers tieff liniē sein die an
 beidē orten anrühē wie vil d̄ sein souil
 bedütē sie streich in die Bein/es sei dā
 sach d; sie zerschnitē werdē von andn
 liniē/vñ wā sie an beidē orten anrühē
 so werdē es nit blütig streich. D ij



So die frawē im. mitlē finger zwischē
 dē andn. vñ driten glid ein schwarzē
 tieffe lini habē Bedüt ein hür/ist sie dē
 nit schwarz vñ nit aneinand Bedeut
 dz sie ein willen darzū hat wiewol sie
 kein hür ist/ Wan dise lini subtreil ist
 so Bedeut sie ein frencklichen stand.



So ein mā oð weib zwischen dē andn
vñ driten glid des mitlē fingers liniē
hat wie hie stat als vil d̄ sein souil sūn
bedütē sie/souil liniē ein weib zwischē
dē ersten vnd andn glid des goldfing
ers hat/ als vil man wirt sie haben.

D iij



Item wan dise liniē oben an den fing-
 eren gefundē werdē wie da stot an bei-
 den fingerē vñ sein in einer geschickte
 proportz / so bedüte i sie schaden vff dē
 wasser oder fallen in das wasser / mit
 besorgen das leben zū verlieren.



Item so du 3wo linien findest vñ dē
 glid des domes bedüt ein grosse erbsch
 afft / ist sie aber allein so bedüt sie ein
 klein erb / sein sie dan vast sichtbar be
 düt erbschaft mit krieg vñ zwittracht

D iiii



Wan zwischen den gliedn des dom's
 zwo liniē wol vßgebreit vñ zamen ge
 fügt sein bedüt ein spiler vñ ist Besor
 gen d; er vō spil wegen sein leben ver
 lier vñ wirt selten gewinnē / stond sie
 aber nit recht; iūsamē vñ sein krum so
 wirt er schaden enpfassen vō dieben.



So vnd dē obern glid inwēdig des do-
 mes 3wo liniē zamē gefügt sein bedüt
 schadē vff dē wasser/sein sie schwartz/
 so ist d̄ schad für kumē/sein sie bleich/
 ist d̄ schadwidfaren in d̄ inget od̄ wirt
 spat kumē/sein dā die liniē vßwendig
 bedüt schaden des fewers. D v



So das erst^e glid od gleich des dom^es
 and linien hat die daran hangt inwē
 dig an dē ort das gegen dē zöger sicht/
 Bedüt d^z der mensch erkencet wirt vñ
 so vil mer wan vō der lin des tisches
 ein lin herab gat als dan hie stat.



Als vil liniē bey dē oꝛfinger sein souil
 Bedüt es erkante sün/sein sie krum so
 Bedüten sie tod oð vnbeant sün wan
 die lini des tischs krum gat zwischen
 den mitlen finger vnd den zeuger/so
 Bedeüt es blüt vergiessen/es geschehe
 wie es wel/wie vor gesagt ist.



Wan 8 Berg des domes diſe liniē hat
 Bedüt ein vnlutern menſchē vñ feind
 ſchaft mit den fründē / findſtu 3wo li
 nien bei dē nagel Bedüt vil gūts auch
 wā ſie inwendig ſein / ſein ſie aber zer
 teilt bleich vñ ſchwach / Bedüt gūt ver
 lieren vñ wirt vß ein huß getriben.



Item wan zwischen der lini des lebēs
 dises zeichen stot / so bedeut es feindt //
 schafft gegen einē geachten man / vñ
 wan es die lini des lebens anrūret / so
 wirt er schaden von im empfangen.



So die lini des lebēs im anfang zeich
net ist als da stat bedüt dz dē selbē ein
mehchtig mā feind ist vñ darzü listig/
dan er erdenckē gegē im liebe vñ frint
schafft vñd reizt andere im zū schan
den/aber doch schat es im nüt/darzü
wirt er seine schaden nüt fürchten.



Item wan du zwo klein linien vff der
linien des lebens findest ligen als da
stot vnd sein wol gefערbt/Bedüt zwü //
tracht mit den nechsten fründē als da
sein Brüder geschwister kind // veteren.



Item wā du zwo lini bei der lini des
lebens findest als da stor/Bedüt d; der
mensch schaden von dem feuer wirt
entpfahen an seim leib oder sunst.



So ein hand ein wenig lāg ist vñ die
finger groß/bedüt ein langsamen tre
gen fulen mensche der vō der complex
ion ein flegmaticus ist/aber wan es
ein mā hat so ist er frum vñ züchtig.

p



Item. wan einer frawē die finger lenger
 seind weder der and̄ teil der hand
 so bedüten sie das die selbig fraw mit
 schmerzē gebirt / vnd die mütterliche
 schloß seind ir eng.



So der teil der Hand vnd den fingerē
 biß zū der restrikt vast lang ist vñ die
 finger einer zimlichen pports vnd die
 hand hert ist / Bedüt einē der zū vil bö
 sen dingē gschickt vñ geneigt ist / vor
 ab ein dieb vñ ein lesterliche mensche



Dem die hand hol starck ist vnd wol
gemachte glied hat/der wirt lang lebē
er ist aber zū vil bößheit geneigt/wā
aber die hant nit wol gemacht ist mit
gliedn/so bedüt sie d; der mensch nit
lang wirt leben/aber doch er wirt lün-
gen das er gelt samel.



Item wan du findst ein subtile lange
hand vnd wol pporziniert nach gele-
genheit des leibs vñ einer güten farb
bedüt ein langwirige menschen. 8 güt
sitten hat der gerechtikeit vñ got lieb
hat vnd den selbigen förchtet.



Item ein hand die nach gelegenheit
des leibs kurtz ist/bedeut ein listigen
schwertigen menschen der/wort wider
in nit leiden mag/aber einen starcken
menschen vnd vorab in den armen.



Ein vast kurtze hand dē leib nach ge
 acht vñ kurtz finger oben dick vñ breit
 bedüt ein vbertreter d̄ gebot/ ein dieb
 vnd neidigē menschen d̄ aller boßheit
 vol ist/ vil mer so die finger breit sein

p iij



So die finger lenger vñ grösser sein
dan der and teil d hand/bedüt ein tre
gen thorechte hoffertigē mensche/auch
so die hand im widschlag grösser ist.



Item wan du einen findest der lang
groß hend hat/der selb ist ein milter
frumer listiger mensch vñ grosser ver
nunfft/vñ sein fründē vast getrüw.

p v



So einer ein kürzere hand hat nach
achtung ander teil des leibs der selb ist
ein schwetziger / fressiger mensch / den
man nit erfüllen mag / vnd der auch
yeder mā spot vñ nachred anhenckt.



So die finger hert aneinand ston. Be
düt ein sorgfeltigē in allen dingē vnd
allein für sich/sein die finger lang. Be
düt ein geitigē bößhafftē menschen d
fiskisch lebt/doch fürsichtikeit mer zū
gütē dan bösem gekert wirt/berümet
sich vast so er doch lebt wie ein thier.



Wan sich die finger hind sich Biegen
Bedüt ein vngrechtē mensche doch sub
til/er ist geneigt an sich zū ziehen in
kauffen vñ verkauffen/dan er ist mer
geneigt mit der fedn zestelen dan mit
den wercken/das thüt er in gestalt ei
ner vnderdienstbarkeit.



Nem ein hand die die oberste glieder
vber sich bñgt wie du hie sichst/so be-
dñt sie ein neidigē mensche/aber doch
mer in gutem dan in bösem/vnd der
tugent lieb hat vñ haßt die laster.



So die glied der finger grösser sein dē
 die spatia darnebē welche spatia sehen
 als wer kein fleisch da/ als dan hie ster
 bedüt armüt vñ ein schwetzigē men-
 schen der in gstalt der vñusst groß ar-
 müt wirt leiden/ wan er wil im selbs
 zu vil wissen vnd verstō.



Ein mensch der mit den fingeren schle
cht als wā einer die trumen schlug/Be
düt einen der mächerlei gedencen hat
vnd argwenig ist/vñ einer scharffen
verstentnis vnd grosser schnödikeit.



So ein mēsch die hend zāmē schlech
so er redt vñ dz nīt lassen mag bedür
ein vnuolkumēs gemūt vñd d sich vil
bekümmern laßt vñ thūt es darūb/dan
er meint man glaub im nīt dz er bekü
mert sei/doch ist er frū vñ gūt fründ



So ein kreutz funden wirt zwischen
 der lini des lebens vñ der mitlen lini.
 bedüt ein rechten liebhaber der frawē
 in eren/vñ hat kein glück zū reichtrūb
 bis in dz lezt alter/so wirt er geistlich.

Q



So ein kreutz gefunden wirt als hie
stor/Bedeut ein kunstreichē menschen
doch mit vō im selbs fundiert/sunder
was er sieht dz kan er besser machē vñ
anmütiger an den tag bringen.



Wan dise liniē bey dem Ballen erfun-
 den werden/Bedeut ein wolkünender
 menschen was er thut das stet im wol-
 an/er ist auch getruw/ vnd mag nie
 gestrafft sein von yemant/vnd er hat
 auch syn ding gern recht vñ süberlich



So diſe zeichen als hie ſtot fundē wer
den. Bedeut ein menſchē der hündwert
lingē vbel redt/vñ niemant iſt im zū
lieb/er hat gern vil ſchöner kleider vñ
iſt gantz wanckelmütig in ſein ſachen.
gibt einē vñ den andē vñ iſt diebiſch.



So du disen hagken in der hand findest
bedeut ein menschē der sich frum
erzeigt vñ auch geistlich ist mit bettē
vnd sunst/ aber er mag leiden vnzim
lich ding an seinē eegemahel/ darū
im nichts zū vertruwen ist.



Item. so diſe zeichen bey den fingern
 funden werde/bedeut ein menſchen d
 eins tugentliche gemüts iſt vñ weiſt
 genug vnd wil im nit verſahen/ im
 wirt aber nit gebreſten ſein lebē lang.



Ist dise lini obē 3erteilt/bedüt ein mē
 schen der vil gütz hat vñ so sorgfelig
 ist d3 er nimer gnüg darff essen od kei
 nes güten lebens acht/vñ ist also eng
 stlich vnd geitigbiß in seinen tod.

¶ Q. iij



Item wā dise lini funden wirt bey dē
finger zerteilt/bedüt ein menschen ei
nes frölichen gemüts der sich benüßē
laßt vñ nit gar reich aber doch genüg
hat sein lebtage/vñ wer vñ in ist der
genüßt sein/dā er ist nit gern allein.



So diſe zeichen bey dē domen gfundē
 werden/bedeut ein multen vñ frölichē
 menſchen/aber ſein reden ſein ſtetz in
 liegen gericht niemāt vmb ſchadē wil
 len/ſund dꝛ er ſich animpt zū wiſſen.

Q v



So dise zeichen vnd der linien funde
werdē/bedeut ein menschen der gern
gelt vß gibt vñ milt ist gegē aller welt
aber er sol sich hüten vor zorn.



So ein die hant ein wenig zittert wä
er etwas wil reichen/Bedeut das dem
menschen der zorn bald vergat/einer
güten natur/der eer lieb hat/vnd got
förcht/wiewol er in der ersten Bewe-
gheit ein wenig Colericus ist.



Ein mensch d den. mund zü der speiß
neigt so er isset/Bedeut ein. frässigen
geitigen menschen. d böß sitten an im
hat/einer bösen verstentniß vnd sich
mit andn leuten mit betragen. mag.



Einer der den domē verborgē hat/Be
 deut ein geitigē der mit recht vnd on
 recht leben wil/ So einer die hēd vn
 der dē girtel oder im büsen tregt oder
 am rücken als weren sie gebundē vnd
 also spaciert/ der selb mensch ist also
 frum das ein wunder ist.



Ein mensch dem der berg Veneris
 hoch vñ wol ersetzt ist/bedeut ein vñ
 keuschen vnlaubern menschen der die
 kunst Musicam vñ die seiten spil lieb
 hat/vnd der gern mit seinen gesellen
 zürnet vñd ein wenig rülisch ist.

Nun weyter/wan mā findt in des
domens büßel oder Ballen vil strimen
od schñätlin on ordnung vñ vngleich
von einander stond/ist ein gewiß zeis
chen eins vnreinē/seygen vnkeuschen
menschen/grinerisch vnd zentkisch
vnfrüntlichs beywonēs/der auch mit
den weibern liederlich hader zertelt.
Vnd wiewol er in seygen lüsten nit
bald ersetlich ist/auch nach seltsamem
vngewontē brauch/ist doch kein frünt
lichkeit in im.

Diß büchlin ist getruckt durch
Joannē Grieninger zu Straß
burg/vßgangē vff mon
tag nach sant Wal
thiſ tag/In dē
iar als man
zalt. 1524.



